



Qualitätsanalyse NRW



Bezirksregierung  
Düsseldorf

# Qualitätsbericht

für das

## Mercator - Berufskolleg

An der Berufsschule 3  
47441 Moers

Qualitätsanalyse/Schulbesuch vom 18. – 21.02.2008

Düsseldorf, 25.04.2008

## Inhalt:

|                                                                            |    |
|----------------------------------------------------------------------------|----|
| I. Vorwort .....                                                           | 3  |
| II. Das Qualitätsprofil der Schule .....                                   | 4  |
| Gesamtbewertung im Überblick .....                                         | 4  |
| Zentrale Aussagen .....                                                    | 5  |
| III. Angaben zur Qualitätsanalyse .....                                    | 6  |
| IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation ..... | 6  |
| V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen .....                | 1  |
| Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....                            | 12 |
| Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....                   | 18 |
| Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....                                      | 25 |
| Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement .....                      | 31 |
| Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....                  | 34 |
| Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....    | 36 |
| VI. Anlagen .....                                                          | 37 |
| Tabellarische Übersichten zu den Qualitätsbereichen 1 bis 6 und .....      | 37 |
| Grafiken zur Bewertung des Unterrichts zu 2.3 bis 2.5 .....                | 54 |

## I. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, allen Schulen in Nordrhein-Westfalen ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das ihre Eigenverantwortung stärkt, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitstellt und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung gibt.

Das Qualitätsteam legt Ihnen mit diesem Bericht die verbindlichen Ergebnisse der daten- und leitfadengestützten Qualitätsanalyse an Ihrer Schule vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen helfen, die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule zu identifizieren. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt zu verbessern. Damit ist die Qualitätsanalyse auch ein Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule, unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Qualitätsprüferinnen und -prüfer haben Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität Ihrer Schule als Gesamtsystem beurteilt. Grundlage der Auswertung bildet das Qualitätstableau, das die Qualität schulischer Arbeit in sechs Qualitätsbereichen mit 28 Qualitätsaspekten und insgesamt 153 Kriterien erfasst.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumenten und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Durch das Qualitätsteam werden keine personenbezogenen Daten weitergegeben, die Datenhoheit liegt bei der Schule.

Eine Synopse der Auswertung finden Sie in Kapitel II im Anschluss an diese Einführung – es ist das sogenannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der 28 Qualitätsaspekte der vierstufigen Nordrhein-Westfälischen Bewertungsskala folgend übersichtlich dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Das Qualitätsteam verzichtet bewusst auf die Formulierung konkreter Verbesserungsvorschläge.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Beurteilungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 25.04.2008

## II. Das Qualitätsprofil der Schule

### Gesamtbewertung im Überblick

| QB 1 | Ergebnisse der Schule                                          | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|----------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 1.1  | Abschlüsse                                                     |         |         |         |         | X              |
| 1.2  | Fachkompetenzen                                                |         |         |         |         | X              |
| 1.3  | Personale Kompetenzen                                          | X       |         |         |         |                |
| 1.4  | Schlüsselkompetenzen                                           |         | X       |         |         |                |
| 1.5  | Zufriedenheit der Beteiligten                                  | X       |         |         |         |                |
| QB 2 | Lernen und Lehren - Unterricht                                 | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 2.1  | Schulinternes Curriculum                                       |         |         | X       |         |                |
| 2.2  | Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |         | X       |         |         |                |
| 2.3  | Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung              |         | X       |         |         |                |
| 2.4  | Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses         |         |         | X       |         |                |
| 2.5  | Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre                   |         | X       |         |         |                |
| 2.6  | Individuelle Förderung und Unterstützung                       |         | X       |         |         |                |
| 2.7  | Schülerberatung / Schülerbetreuung                             | X       |         |         |         |                |
| QB 3 | Schulkultur                                                    | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 3.1  | Lebensraum Schule                                              | X       |         |         |         |                |
| 3.2  | Soziales Klima                                                 | X       |         |         |         |                |
| 3.3  | Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes |         | X       |         |         |                |
| 3.4  | Partizipation                                                  |         | X       |         |         |                |
| 3.5  | Außerschulische Kooperation                                    | X       |         |         |         |                |
| QB 4 | Führung und Schulmanagement                                    | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 4.1  | Führungsverantwortung der Schulleitung                         | X       |         |         |         |                |
| 4.2  | Unterrichtsorganisation                                        |         | X       |         |         |                |
| 4.3  | Qualitätsentwicklung                                           |         | X       |         |         |                |
| 4.4  | Ressourcenmanagement                                           |         | X       |         |         |                |
| 4.5  | Arbeitsbedingungen                                             |         |         |         |         | X              |
| QB 5 | Professionalität der Lehrkräfte                                | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 5.1  | Personaleinsatz                                                | X       |         |         |         |                |
| 5.2  | Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen                      |         | X       |         |         |                |
| 5.3  | Kooperation der Lehrkräfte                                     |         | X       |         |         |                |
| QB 6 | Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung                  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 6.1  | Schulprogramm                                                  |         | X       |         |         |                |
| 6.2  | Schulinterne Evaluation                                        |         | X       |         |         |                |
| 6.3  | Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan                          |         | X       |         |         |                |

#### Definition der Bewertungsstufen der Qualitätsaspekte in der Qualitätsanalyse NRW

|   |                                 |                                                                                                                                                                                                     |
|---|---------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4 | vorbildlich                     | Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .                                                                                                |
| 3 | eher stark als schwach          | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt. |
| 2 | eher schwach als stark          | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.                                                         |
| 1 | erheblich entwicklungsbedürftig | Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind <b>Verbesserungen erforderlich</b> .                                                                                                                  |

## Zentrale Aussagen

Das Ergebnis der Qualitätsanalyse am Mercator-Berufskolleg zeigt ein überzeugendes positives Qualitätsprofil, in dem deutlich wird, dass die Schule ihre Aufgaben in vielen Bereichen angemessen und häufig sogar vorbildhaft erfüllt.

Die Analyse hat viele Stärken festgestellt. Insbesondere zeigt sich, dass das Kollegium sich sehr stark mit der Schule identifiziert und für innovative Projekte zur Weiterentwicklung der Schule offen ist. Die Lehrkräfte engagieren sich für die Schülerinnen und Schüler und deren Ausbildung. Unterstützung und Begleitung erfahren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines differenzierten Betreuungssystems. Die Lehrkräfte arbeiten zusammen in einer freundlichen Atmosphäre, die geprägt ist von Wertschätzung und Vertrauen zu einer Schulleitung, die ihre Führungsaufgaben umfassend und zur Zufriedenheit aller Beteiligten wahrnimmt. Das Mercator-Berufskolleg arbeitet in vorbildhafter Art und Weise mit den Partnern der beruflichen Bildung zusammen. An der Schule existiert eine ausgeprägte Kooperationskultur, die in einer jährlich durch die Schule organisierten großen Ausbildungsbörse deutlich wird. Darüber hinaus ist das Mercator-Berufskolleg weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt für ein großes soziales Engagement, das seinen Höhepunkt am 1. Advent in dem jährlich mit breiter Bürgerbeteiligung stattfindenden Basar für ein SOS-Kinderdorf in Bethlehem (Palästina) hat.

Entwicklungsbedarf besteht aus Sicht des Qualitätsteams darin, die vorgelegten didaktischen Jahresplanungen unter dem Aspekt der Handlungsorientierung erneut in den Blick zu nehmen. Dabei sollten alle bereits „gelebten Konzepte“ und dokumentierten Planungen mit den erforderlichen Umsetzungsverabredungen darin eingearbeitet werden, damit die didaktischen Jahresplanungen zur gemeinsam verabredeten Arbeitsgrundlage der Unterrichtsentwicklung werden. Die dort dokumentierten Prozesse können dann im Anschluss auch die Basis bilden für Evaluationen. In den Fokus ist auch die derzeit überwiegend lehrerzentrierte Unterrichtskultur zu nehmen. Ziel sollte ein auf Interaktion ausgerichteter Unterricht sein, der das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht stärker fördert.

Das Qualitätstableau umfasst derzeit 25 bewertete Qualitätsaspekte.

Davon sind zunächst die 8 Qualitätsaspekte hervorzuheben, in denen das Mercator-Berufskolleg sich besonders engagiert und **vorbildlich** - im Sinne der Stufe 4 - arbeitet:

- 1.3 Personale Kompetenzen
- 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten
- 2.7 Schülerbetreuung
- 3.1 Lebensraum Schule
- 3.2 Soziales Klima
- 3.5 Außerschulische Kooperation
- 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung
- 5.1 Personaleinsatz

In weiteren 15 der 25 Qualitätsaspekten zeigen sich **mehr Stärken als Schwächen**. Die Arbeit der Schule ist hier mit angemessen zu bewerten (Stufe 3).

**Optimierungsbedarf** zeigt sich jedoch **innerhalb der Bandbreiten** der 15 Aspekte in den folgenden Aspekten:

- 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung
- 3.4 Partizipation
- 4.3 Qualitätsentwicklung
- 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
- 6.2 Schulinterne Evaluation

Besonderer Entwicklungsbedarf – in dem Sinn, dass sich **mehr Schwächen als Stärken** (Stufe 2) zeigen, ist in 2 von 25 Qualitätsaspekten festzustellen:

- 2.1 Schulinternes Curriculum
- 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

### III. Angaben zur Qualitätsanalyse

|                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Qualitätsteam             | Maria Hahn (Teamleitung), Jochem Int-Veen, Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q; Ewald Peuker, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Berichtsgrundlagen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulrundgang und Gespräch mit Vertretern des Schulträgers</li> <li>Dokumentenanalyse</li> <li>Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>Interviews mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern, Lehrkräften, dem nichtpädagogischen Personal und der erweiterten Schulleitung</li> <li>Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>                                                                      |
| Ablauf und Vorgehensweise | 14.01.2008: Vorinformationsveranstaltung<br>18.-21.02.08: Schulbesuch: 78 Unterrichtsbeobachtungen und 7 Leitfadengestützte Interviews                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Besondere Umstände        | Herr Peuker nahm im Rahmen eines Crossover-Austausches innerhalb der Bezirksregierungen als 3. Qualitätsprüfer teil.<br>Als Gast hat Herr Detlef Zech aus dem Ministerium für Schule und Weiterbildung an der Vorinformationsveranstaltung und an zwei Tagen während des Schulbesuchs an der Qualitätsanalyse teilgenommen. Aus Sicht des Qualitätsteams wurde weder Ablauf noch Ergebnis durch die Teilnahme beeinflusst. |

### IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

|                |                                                                 |
|----------------|-----------------------------------------------------------------|
| Quellenangabe: | Schulportfolio des Mercator-Berufskollegs,<br>Stand: 04.12.2007 |
|----------------|-----------------------------------------------------------------|

#### Standortbedingungen

Das Berufskolleg ist eine Schule im städtischen Raum, ihr Standort liegt im Zentrum der Stadt Moers. Das Einzugsgebiet umfasst insbesondere die südlichen Stadtteile mit Jugendlichen, die zum Teil aus problembehafteten Elternhäusern kommen, und einen nördlichen Teil, der weit in die ländlichen Bereiche des Flächenkreises Wesel reicht und zu langen Anfahrtswegen führt. Die Verkehrsanbindung der Schule ist gut, sowohl der Bahnhof als auch die zentrale Busstation in der Stadt sind fußläufig in 10 Minuten zu erreichen.

Die Schule steht bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb mit den beiden anderen Berufskollegs des Kreises Wesel in Moers, dem Berufskolleg für Technik und dem Hermann-Gmeiner-Berufskolleg (Gesundheit/ Soziales/ Hauswirtschaft). Bezogen auf ihre kaufmännische Fachrichtung ist auf die Nachbarschaft zu den Duisburger Schulen gleicher Fachrichtung hinzuweisen. Bei neu einrichtenden Bildungsgängen, aber auch bei der Bildung von Bezirksfachklassen sind diese Schulen starke Konkurrenten. Das Mercator-Berufskolleg liegt in einem stabilen, sozial unauffälligen Umfeld mit guter Infrastruktur. Die Kontakte zur Nachbarschaft sind gut. Es gibt im Umfeld zahlreiche Kooperationspartner für die Schule.

#### Bildungsgänge der Schule

|          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Anlage A | Bildungsgänge der Berufsschule:                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|          | <b>Anlage A1</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bürokaufleute</li> <li>Arzthelfer/Innen/Medizinische/r Fachangestellte/r</li> <li>Automobilkaufleute</li> <li>Bankkaufleute</li> <li>Fachinformatiker Anwendungsentwicklung bzw. Systemintegration</li> <li>IT-Systemkaufleute</li> <li>IT-Informatikkaufleute</li> </ul> |

|          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkäufer/Innen</li> <li>- Kaufleute im Einzelhandel</li> <li>- Groß- und Außenhandelskaufleute</li> <li>- Industriekaufleute</li> <li>- Rechtsanwaltsfachangestellte/r</li> <li>- Versicherungskaufleute</li> <li>- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r</li> </ul> <p><b>Anlage A4 und A6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkstattjahr/Kaufmannsjahr</li> <li>- Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis / Berufsorientierungsjahr</li> </ul>                                                                                     |
| Anlage B | Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss und zur Fachoberschulreife oder zu beruflicher Grundbildung und zur Fachoberschulreife führen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|          | <p><b>Anlage B 1</b></p> <p>Berufliche Grundbildung und Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)</p> <p><b>Anlage B 3</b></p> <p>Berufliche Grundbildung für Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Schulabschluss (einjähriger Bildungsgang)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Anlage C | Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur Fachhochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen und zur Fachhochschulreife führen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|          | <p><b>Anlage C 3</b></p> <p>Kaufmännischer Assistent / Kaufmännische Assistentin für Informationsverarbeitung und Fachhochschulreife</p> <p>Abschluss IHK Bürokauffrau/-mann als Zusatzqualifikation im Rahmen eines Modellprojektes möglich</p> <p><b>Anlage C 5</b></p> <p>Zweijährige Berufsfachschule erweiterte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife - Höhere Handelsschule - allgemein</p> <p>Zweijährige Berufsfachschule erweiterte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife - Höhere Handelsschule - Logistik</p> <p><b>Anlage C 10</b></p> <p>Fachoberschule Klasse 12B Wirtschaft und Verwaltung</p> |
| Anlage D | Bildungsgänge, die zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht und zur allgemeinen Hochschulreife oder zu beruflichen Kenntnissen und zur allgemeinen Hochschulreife führen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|          | <p><b>Anlage D 21</b></p> <p>Wirtschaftsgymnasium - Mathematik/Informatik -Allgemeine Hochschulreife</p> <p><b>Anlage D 27</b></p> <p>Wirtschaftsgymnasium - Wirtschaftswissenschaften -Allgemeine Hochschulreife (Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |

## Schülerpopulation

| Anzahl der Schüler/innen im laufenden Schuljahr 2007/08 |      |
|---------------------------------------------------------|------|
| ... insgesamt                                           | 2360 |
| ... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)      | 433  |

|                                                                                                                                                                                                                           |      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| ... mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf (nach AO-SF)                                                                                                                                                      | 0    |
| Anzahl der ausländischen Schüler/innen                                                                                                                                                                                    | 224  |
| Anzahl der Schülerinnen                                                                                                                                                                                                   | 1368 |
| Die soziale Struktur der Schülerinnen und Schüler wird stark vom Wohnort bestimmt. Problematische Schülerinnen und Schüler kommen vorzugsweise aus dem städtisch geprägten südlichen Teil des schulischen Einzugsgebiets. |      |

## Personelle Ressourcen

| Angaben zum Personal im laufenden Schuljahr                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Anzahl der Kollegiumsmitglieder                                                                                                                                                                  | 125                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, Lehramtsanwärter/innen (BDU), etc.)                                                      | 10                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter                                                                                                                                            | - 1 OVP<br>- 1 OVP - B                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Anzahl der in Fachleitung an Studienseminaren tätigen Lehrkräfte (Summe d. Anrechnungsstunden)                                                                                                   | 0                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Anzahl der Lehrkräfte für fachpraktische Unterweisung                                                                                                                                            | 3                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre                                                                                                 | 8 Stellen A15 Abteilungsleitungen, davon eine zzt. Dauerkrank. Die Stelle des stellvertretenden Schulleiters war 10 Monate nicht besetzt. Seit Aug. 2007 durch Beauftragung besetzt.                                                                                                                                  |
| Nicht lehrendes Personal (z. B: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher/innen, Sozialarbeiter/innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Kochpersonal, Netzwerkbetreuer/innen, etc.) | - 3 Sekretärinnen teilen sich 2,2 Stellen (eine Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte)<br>- 2 Hausmeister (Objektbetreuer)<br>- 1 Netzwerkbetreuer (1/2 Stelle, technischer Lehrer)<br>- 1 Auszubildender IT Systemintegration<br>- 2 Sozialpädagoginnen (25 Stunden)<br>- 5 Beschäftigte im Rahmen gemeinnütziger Arbeit |

## Sächliche Ressourcen: Gebäude und Schulgelände

| Angaben zum Schulgebäude                     |                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Baujahr des Schulgebäudes / der Schulgebäude | 1969                                                                                                                                                                        |
| Anzahl der Schulgebäude                      | Verwaltungstrakt mit EDV-Fachräumen und Biologie-Fachraum<br><br>Klassentrakt in vier Abschnitten mit EDV-Räumen, Fachraum Medizin, Religionsfachraum und Verwaltungsräumen |

|                                                        |                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                        | Aula / Selbstlernzentrum<br>Sporthalle im Gebäudekomplex<br>Sporthalle außerhalb des Gebäudekomplexes<br>Toilettengebäude<br>Garagen als Lagerräume                                                            |
| Renovierungen im Jahr ...                              | -                                                                                                                                                                                                              |
| Teilrenovierungen in den Jahren ...                    | laufend<br>Aula / Selbstlernzentrum 2006                                                                                                                                                                       |
| Anbauten / Umbauten in den Jahren ...                  | neue Sporthalle 2003                                                                                                                                                                                           |
| Anzahl von Klassen in Dependancen                      | keine                                                                                                                                                                                                          |
| Entfernung von Dependancen zum Hauptstandort           | 6 Std. werden im Gebäude BK Technik erteilt.<br>2 Std. Fachkunde Automobiltechnik für Automobilkaufleute und 4 Std. Sport für das Wirtschaftsgymnasium in der dortigen Sporthalle, ca. 15 Minuten Fußweg.      |
| Anzahl der Klassenräume                                | 60                                                                                                                                                                                                             |
| Anzahl der Fachräume                                   | 1 Selbstlernzentrum/Aula<br>1 Biologieraum<br>1 Fachraum „Medizin“<br>14 EDV-Räume<br>1 Religionsraum<br>Einzelne Klassenräume werden bevorzugt mit bestimmten Fachklassen belegt, die dort ihre Medien haben. |
| Kantine/Cafeteria/Kiosk                                | 1                                                                                                                                                                                                              |
| Anzahl der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote | 1                                                                                                                                                                                                              |
| Sporthalle(n)                                          | 2                                                                                                                                                                                                              |
| Anzahl der Werkstätten                                 | -                                                                                                                                                                                                              |
| Schüleraufenthaltsräume                                | 1 ( nicht abgeschlossen)                                                                                                                                                                                       |

#### Einschätzungen zur Gebäude- und Raumsituation

|                                                 | sehr gut                 | gut                                 | ausreichend                         | unzureichend             |
|-------------------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------|
| Gebäude- und Raumsituation insgesamt            | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/> |
| Raumangebot der Klassenräume                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

|                                                |                          |                                     |                                     |                                     |
|------------------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Raumangebot der Fachräume                      | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Funktionalität und Ausstattung der Fachräume   | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Ausstattung mit Neuen Medien                   | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Sporthallen                                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Außenanlagen                                   | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Schulhof                                       | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Möglichkeiten zur Pausengestaltung             | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            |
| Anzahl, Größe und Ausstattung der Lehrerzimmer | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Möglichkeiten der Mittagsbetreuung             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |
| Lehrerarbeitsräume                             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> |
| Betreuungsräume                                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/>            |

### Anmerkungen zur Gebäude- und Raumsituation:

Die Klassenraumsituation liegt an der Kapazitätsgrenze. Insofern können Klassenräume nicht Stammräume für Klassen sein, sondern müssen unter Ausnutzung der gesamten Verfügungszeit mit wechselnden Schülergruppen belegt werden.

Unbefriedigend ist die Versorgung mit Sporthallenkapazität. Die Sporthalle weist erhebliche akustische Probleme auf, die baulich bedingt sind. Ein lehrplangemäßer Unterricht ist hier nur begrenzt möglich. Aus Sicht der Schule besteht eine erhebliche Gesundheitsbelastung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen und Lehrer durch Lärm.

Anzahl und Fläche der Verwaltungsräume sind unzureichend. Schulverwaltung, die sich als zugewendeter Service für alle Beteiligten versteht, ist unter diesen Bedingungen schwer zu realisieren.

Das Lehrerzimmer wurde für eine Kapazität von ca. 70 Kolleginnen und Kollegen konzipiert und ist für 125 Kolleginnen und Kollegen allein als Aufenthaltsmöglichkeit völlig unzureichend. Die in der modernen Schule immer wichtiger gewordenen Arbeitsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer wurden in den letzten Jahren aus eigenen Mitteln aufgebaut. Die Frage der Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer hat sich durch den Wegfall der steuerlichen Absetzbarkeit der häuslichen Arbeitszimmer noch einmal verschärft gestellt. Die Schule sieht, dass sie dringend weitere Arbeitsmöglichkeiten in ihren Räumen schaffen muss.

### Stellenbesetzung

| Ist-Soll-Vergleich                                           | Vorletztes Schuljahr<br>2005/06 | Letztes Schuljahr<br>2006/07 | Aktuelles Schuljahr<br>2007/08 |
|--------------------------------------------------------------|---------------------------------|------------------------------|--------------------------------|
| Lehrerstellen-Soll                                           | 95,6                            | 102,2                        | 99,0                           |
| Lehrerstellen-Ist                                            | 86,5                            | 91,3                         | 98,3                           |
| Lehrerinnen und Lehrer für den muttersprachlichen Unterricht | 0                               | 0                            | 0                              |

|                                                                                                                                                                                                                                        |        |        |        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|--------|
| Unterrichtsversorgung in %                                                                                                                                                                                                             | 90,48% | 89,33% | 99,29% |
| <b>Mangelfächer:</b><br>Keine spezifischen Mangelfächer. Bedarf besteht an Kolleginnen und Kollegen, die die Fächerkombination Wirtschaft mit einem „allgemeinbildenden“ Fach haben. Diese stehen am Markt nur begrenzt zur Verfügung. |        |        |        |
| <b>Überhangfächer:</b><br>Keine, da die Kolleginnen mit nicht benötigten Fakulten über ihr Erst- / Zweitfach eingesetzt werden können.                                                                                                 |        |        |        |

## V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

| QB 1 | Ergebnisse der Schule         | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|-------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 1.1  | Abschlüsse                    |         |         |         |         | X              |
| 1.2  | Fachkompetenzen               |         |         |         |         | X              |
| 1.3  | Personale Kompetenzen         | x       |         |         |         |                |
| 1.4  | Schlüsselkompetenzen          |         | x       |         |         |                |
| 1.5  | Zufriedenheit der Beteiligten | x       |         |         |         |                |

#### 1.1 Abschlüsse

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus dem o.g. Schulportfolio sind die folgenden Aussagen entnommen:

| Berufliche Abschlüsse (MA), ohne (beruflichen) Abschluss (OA) |     | MA  | OA  |
|---------------------------------------------------------------|-----|-----|-----|
| Abschlüsse und Abbrecher insgesamt                            | abs | 691 | 169 |
|                                                               | %   | 80  | 20  |
| Davon:<br>Berufliche Grundbildung                             | abs | 68  | 27  |
|                                                               | %   | 72  | 28  |
| Berufliche Kenntnisse                                         | abs | 103 | 34  |
|                                                               | %   | 75  | 25  |
| Erweiterte berufliche Kenntnisse                              | abs | 174 | 15  |
|                                                               | %   | 92  | 8   |
| Berufsabschluss nach Landesrecht                              | abs | 20  | 8   |
|                                                               | %   | 71  | 29  |

| Schulische Abschlüsse            |                                                                | insg. | %      |
|----------------------------------|----------------------------------------------------------------|-------|--------|
| Abschlüsse und Abgänge insgesamt |                                                                | 1037  | 100,00 |
| davon                            | ohne (zusätzlichen) Abschluss                                  | 190   | 18,32  |
|                                  | Hauptschulabschluss                                            | 0     | 0,00   |
|                                  | Berufsschulabschluss Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss | 10    | 0,96   |
|                                  | Berufsschulabschluss Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife  | 38    | 3,66   |
|                                  | Berufsschulabschluss Fachoberschulreife mit Q-Vermerk          | 12    | 1,16   |
|                                  | Fachhochschulreife                                             | 240   | 23,14  |
|                                  | Allgemeine Hochschulreife                                      | 68    | 6,56   |

## 1.2 Fachkompetenzen

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Daher entfällt zu diesem Qualitätsaspekt derzeit generell eine Stufenbewertung.

Das Mercator-Berufskolleg nimmt an verschiedenen Wettbewerben teil und erzielt dort auch besondere Ergebnisse. Die Schule pflegt die Erinnerung an verschiedene Teilnahmen durch gut präsentierte Aushänge und Fotos im Haus und in der Schulzeitung und nutzt dies, um zu neuen Projekten in dieser Richtung anzuregen. Beispiele dafür sind diverse sportliche Aktivitäten, die Teilnahme am „Planspiel Börse“ und die Teilnahme an der Initiative „NRW: Neues Lernen“.

## 1.3 Personale Kompetenzen

Die Schule fördert die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler in sehr erfolgreicher, kompetenter und bewusster Weise.

Bereits in den Leitsätzen des Schulprogramms werden Bildung und Erziehung als untrennbar verbunden beschrieben (vgl. SP 3). Die Hausordnung sowie „Verträge“ über das Miteinander in der Schule spiegeln diese Grundhaltung wider, so dass sich grundsätzlich alle Kolleginnen und Kollegen für die Einhaltung der verabredeten Regeln verantwortlich fühlen. Durch vielfältige Projekte innerhalb und außerhalb des Unterrichts fördert die Schule Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz sowie soziales Engagement. Stellvertretend werden hier nur einige Beispiele genannt: Unterrichtsprojekte in Kooperation mit betrieblichen Partnern, Ausbildungsbörse, ZEUS-Projekt, Schulzeitung, Mercator-Radio, Webportal der Schule, mehrere EU-Projekte und internationale Begegnungen.

Besonders hervorzuheben ist das soziale Engagement der Schule, das sie weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht hat. Seit 38 Jahren wird unter Beteiligung vieler Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte zum Jahresende am 1. Advent ein „SOS-Kinderdorf-Fest“ mit tausenden Besuchern ausgerichtet. Der Erlös kommt dem SOS-Kinderdorf und der Landbevölkerung in Bethlehem zu Gute. Dort wird seit Jahren u.a. der Betrieb eines „Psycho-Social Medical Mobil Center“ unterstützt. Die Klasse „Kaufmännischer Assistent für Informationsverarbeitung“ engagiert sich für die Arbeit des Hilfswerks „action medeor“. Ein weiteres Projekt ist auf eine Laufzeit von zwei Jahren angelegt, die „kreativen Schreibschule“. Hier geht es um Lernen und das Produzieren eigener lyrischer Texte und deren Präsentation u.a. über den Schulserver. Dies erfolgt in einer Arbeitskooperation mit Insassen der JVA in Geldern.

Aus Sicht der Eltern erhalten die Jugendlichen neben der beruflichen Ausbildung in der Schule auch eine Förderung im Bereich der sozialen und personalen Kompetenzen. Erziehungsdefizite einiger Jugendlicher, so berichten sie, fange die Schule durch verbindliche Regelungen, intensive Beratungs- und aktive Konfliktarbeit auf.

## 1.4 Schlüsselkompetenzen

Das Mercator-Berufskolleg fördert die Schlüsselkompetenzen seiner Schülerinnen und Schüler insgesamt in gelingender und angemessener Weise. Einige Kriterien dieses Qualitätsaspektes werden hervorragend und beispielgebend umgesetzt, andere Kriterien sollten in ihrer systemischen Umsetzung noch gesichert werden.

In den Arbeitsvorhaben für die Jahre 2007-2010 formuliert die Schule ihre Ziele selbst so: „Die Entwicklung und Förderung des selbstständigen Lernens ist eine zentrale Voraussetzung, um Jugendliche zu lebensbegleitendem Lernen zu befähigen. Es ist von zentraler Bedeutung für berufliche Chancen und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe. Selbstständigkeit im Lernprozess heißt vor allem, Schülerinnen und Schülern Raum geben, in dem sie individuelle Interessen entdecken und entwickeln können. Es reicht allerdings nicht aus, nur zusätzliche Selbstlernangebote zu organisieren, auch der reguläre Unterricht muss verstärkt Methoden anwenden, die das selbstständige Lernen fördern und fördern.“ (X 02 01, S. 2)

Die vorgelegten Dokumente belegen, dass dies in den Planungen der unterschiedlichen Bildungsgänge konkretisiert wird. Im Rahmen der Einführungswoche für die Höhere Handelsschule (Anl. C) sind einführende Übungen zum Methodenlernen in die Planung aufgenommen worden. Der Stundenplan der Berufsschule wird hinsichtlich einzelner besonders prüfungsrelevanter Fächer für weitere Fördermöglichkeiten erweitert. In der Jahrgangsstufe 11 der gymnasialen Oberstufe werden Angleichungs-

kurse angeboten, um Unterschiede der von den Schülerinnen und Schülern vorher erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auszugleichen. Zusätzliche berufliche Bildungsangebote außerhalb des regulären Unterrichts sind ebenfalls vorgesehen, z.B. für die Nutzung eines DV-Programms zur „Finanzbuchhaltung“, der „Auftragsbearbeitung“ und der Textverarbeitung. Für Schülerinnen und Schüler der dualen Fachklassen, die gleichzeitig mit dem Berufsschulabschluss die Fachoberschulreife erwerben wollen, werden Englischkurse vorgehalten. Es gibt Planungen, das Selbstorganisierte Lernen (SEL) als obligatorischen Unterrichtsbestandteil in die didaktischen Jahresplanungen zu integrieren. Dazu sind im Förderkonzept bereits folgende Etappenziele formuliert:

- Schüler vorbereiten,
- Materialsammlung erstellen,
- Selbstlernprogramme einführen,
- Unterrichtsstruktur festlegen und
- Kollegen befähigen.

Für den Bereich der Handelsschule werden in diesem Zusammenhang die grundlegend zu vermittelnden Fähigkeiten bereits verabredet:

- Umgang und Auswertung von Texten und Statistiken
- Partnerarbeiten und Gruppenarbeit
- Präsentation von Folien und Plakaten sowie mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation.

Um die Ansätze zum selbstständigen Lernen im Fachunterricht fortsetzen zu können, arbeitet die Schule an Konzepten zum Aufbau des Selbstlernzentrums und an Förderangeboten mit Selbstlernmaterial. Insbesondere von der Implementation der Lernplattform „moodle“ - hier ist die Schule Vorreiter der Schulen im Kreis Wesel - und dem Ausbau der Methoden des selbst organisierten Lernens verspricht sich die Schule einen großen Schritt nach vorn. Die Voraussetzungen dafür sind gut. So verfügt die Schule über eine komplexe IT-Infrastruktur mit mehreren hundert Arbeitsplatzrechnern sowie über 20 Servern und eine Anbindung an das deutsche Forschungsnetz DFN über das Universitätsrechenzentrum Duisburg. Laut Planung soll jeder Klassenraum mit mindestens einen multimedialfähigen Rechner ausgestattet werden, der am Intranet und Internet angeschlossen ist. Unter dem Titel „Mobiles Lernen im CampusLAN“ wird die Entwicklung weiterer Möglichkeiten individualisierten Lernens – etwa in Selbstlernphasen – in Angriff genommen. Das Medienkonzept ist Teil des Schulprogramms und soll zu einer Erhöhung der Methodenvielfalt im Unterricht beitragen. Medienkompetenz wird demnach nicht isoliert, sondern am konkreten, ökonomischen Anwendungsfall erarbeitet. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler mehrere Zertifikate über diverse DV-Kenntnisse erwerben: european computer driver license, Lexware Buchhalter und Lexware Faktura Plus.

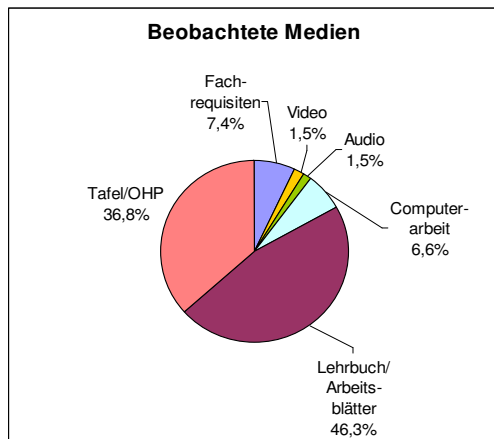
Dabei sollen elektronische Rechner aus Sicht der Schule nie alleinige Arbeits- und Unterrichtsmittel werden, die alle Lehr- und Fachbücher ersetzen. Diese Aussagen der Schule fehlen jedoch im vorliegenden Medienkonzept. Auch eine Auseinandersetzung, wie Lernen mit traditionellen und mit neuen Medien verbunden werden kann, erfolgt im Medienkonzept nicht. Hier sollte das Konzept erweitert werden, auch im Blick auf Unterrichtsinhalte, in denen Medienstrukturen im Sinne einer reflektierten Mediennutzung hinterfragt werden. Die Notwendigkeit einer verstärkten Lehrerfortbildung zur Verbesserung der Qualität des DV gestützten Unterrichts wird im Medienkonzept tangiert, aber nicht konkretisiert.

Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview, dass auf Teamarbeit großen Wert gelegt wird. Sie selbst sehen im Arbeiten in Gruppen die Möglichkeit, lernstärkere mit lernschwächeren Schülerinnen und Schülern zusammen zu bringen, um Kenntnisse und Fähigkeiten auszutauschen und zu erweitern. In der Gruppenarbeit – so berichten sie - werden auch funktionale Rollen wahrgenommen. Der Rechneinsatz im Unterricht erfolgt im Fachunterricht und in PC-Räumen, im Standardunterricht häufig auch im Selbstlernzentrum (SLZ). Bei Präsentationen kann auf Laptops zurückgegriffen werden. In bestimmten Unterrichtssituationen hat jeder Schüler seinen eigenen Rechner zur Verfügung. Im Fremdsprachenunterricht werden regelmäßig audiovisuelle Medien eingesetzt. Kommentare von Schülerinnen und Schülern im Interview weisen darauf hin, dass eine Reihe von ihnen bereits positive Erfahrungen mit der Lernplattform „moodle“ gemacht haben. Sie merken an, dass „moodle“ noch breiter eingesetzt werden müsste. Lernen - so sagen sie - könne effektiver werden, wenn mehr Lehrkräfte von der Lernplattform Gebrauch machten. Grundsätzlich sehen sich die Schülerinnen und Schüler durch das Anforderungsniveau der Schule herausgefordert. Anstrengungsbereitschaft - berichten sie - müsse man mitbringen, um den Anschluss nicht zu verlieren; man sei ja schließlich freiwillig hier. Das erklärt auch ihre Bereitschaft zur selbstständigen Arbeit. Aus ihrer Sicht beruht die selbstständige Arbeit auf positiver Selbstmotivation. Diese sei aber durchaus auch fach- und lehrerabhängig, da ihre Anerkennung und ihre unterrichtliche Einbindung zum Teil sehr unterschiedlich angenommen würde.

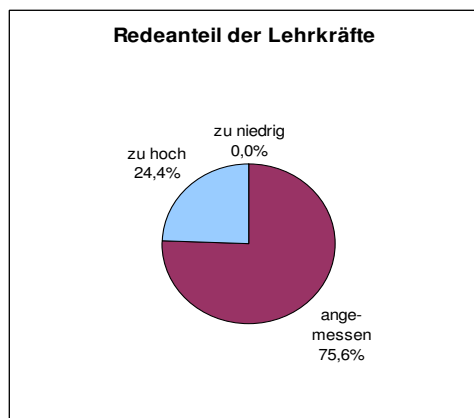
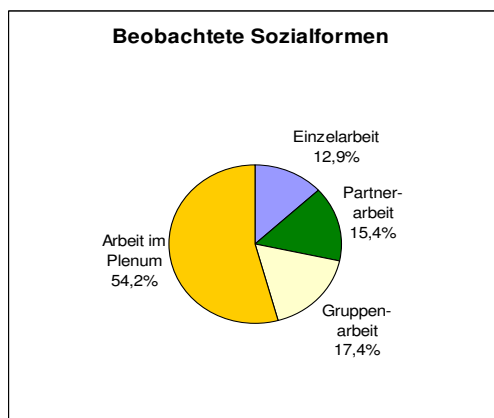
Die dualen Partner beschreiben die Anstrengungen der Schule, Schülerinnen und Schüler zum Arbeiten im Team und in Projekten anzuleiten, insgesamt als gut. Ebenfalls positiv werden Engagement und Aktivität der Schule beurteilt, Medienkompetenz aufzubauen. Allerdings betrachten einige Interviewpartner das Konzept der Schule, selbstständiges Arbeiten speziell auch durch das neue Selbstlernzentrum (Aula) zu fördern, mit Skepsis. Hier seien - aus ihrer Sicht - Betrieb und betriebliche Praxis als Ausbildungsorte besser geeignet.

Die Eltern berichten im Blick auf die Förderung von Schlüsselkompetenzen, dass ihre Söhne und Töchter im Berufskolleg anders als noch in der allgemein bildenden Schule in der Regel wissen, dass berufliche Perspektiven anstünden, der Ernst des Lebens begonnen habe und die Kindergartenzeit vorbei sei. Insofern kann auch die Schule auf ein größeres Eigeninteresse der Schülerinnen und Schüler aufbauen. Aus ihrer Sicht gibt die Schule aber auch klare Rückmeldung über Stärken und Schwächen und bietet im Fall von Defiziten individuelle Förderungsmöglichkeiten an. Die Eltern nehmen auch wahr, dass in dieser Schule die Stärkeren den Schwächeren helfen und dass dies sehr stark gefördert werde. Die Schule - sagen sie - sei in diesem Bereich gut aufgestellt. In einzelnen Fällen - so berichten die Eltern - gebe es auch individuelle und persönliche Rückmeldungen, woraus ein starkes Interesse der Schule an den Schülerinnen/Schülern abgeleitet werden kann.

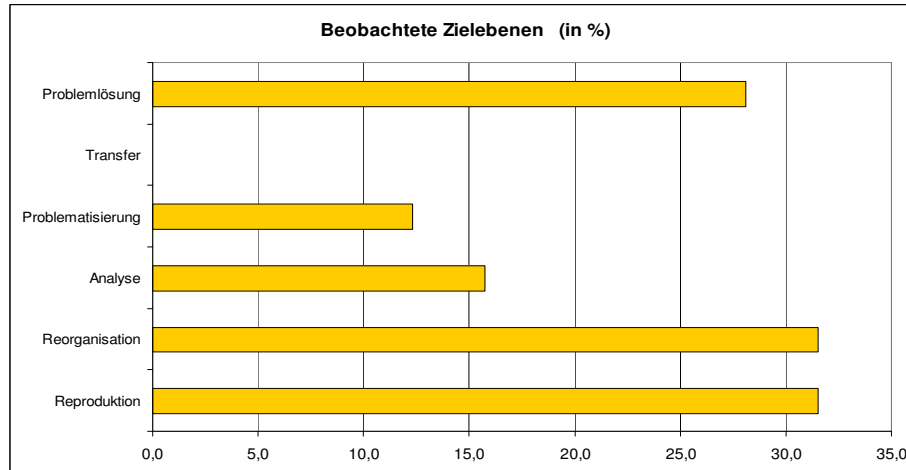
Generell sollen Medien das Lernen erleichtern und unterstützen. Nicht alle Medien eignen sich jedoch gleich gut zur Förderung selbstständigen Lernens. Der beobachtete Medieneinsatz im Unterricht zeigt, dass Medien im Mercator-Berufskolleg unterschiedlich genutzt werden. Auf der Grundlage von 78 eingesehenen Unterrichtssequenzen ist der DV-Einsatz mit 6,6% recht niedrig gegenüber anderen Medien wie Tafel/OHP (36,8%) und Lehrbuch/Arbeitsblätter (46,3%) zu bewerten. Die Schule sollte prüfen, wie dieser Tatbestand im Einzelnen zu bewerten und ggf. zu ändern ist.



Auch die im Unterricht beobachteten Sozialformen und der festgestellte Redeanteil der Lehrkräfte sind Indikatoren, Ausmaß und Möglichkeiten der Förderung des selbstständigen Lernens neu zu diskutieren.



Letztlich deuten auch die häufig beobachteten Zielebenen „Reproduktion“ und „Reorganisation“ darauf hin, dass offener Unterricht, wie er sich in Arbeitssituationen zeigt, die von Handlungsorientierung geprägt sind, zum Beispiel das Arbeiten in Lernsituationen oder in Projekten, eher selten beobachtet wurden.



Die Anstrengungen, die die Schule im Bereich der Förderung von Schlüsselkompetenzen unternimmt, sind beachtlich. Das zeigen die Konzepte und die Analyse der Unterrichtsbeobachtungen. Insbesondere im IT Bereich werden in der Schule ganz neue Wege des selbstständigen Lernens beschritten. Hier zeigen sich aber auch Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung, den regulären Unterricht und die bisherigen Planungen für Phasen des selbstständigen Lernens zu überdenken. Es sollten dazu Verantwortliche, Akteure und geplante Zeiten als verbindliche Absprachen in den didaktischen Jahresplänen konkret benannt werden.

### 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

Alle im Mercator-Berufskolleg befragten Gruppen äußern eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. Diese sehr authentisch gespiegelte Zufriedenheit schließt einzelne kritische Betrachtungen und Positionen durchaus ein.

Die Schülerinnen und Schüler nennen für ihre Zufriedenheit folgende Indikatoren: Internetplattform „moodle“, Vermittlung sozialer Methoden, Teambildung, überschaubare Klassengröße, Sauberkeit des Toilettenbereichs, Offenheit und Engagement der Lehrkräfte, Angebote zur Berufsorientierung in der Ausbildungsbörse, Bethlehem-Projekt und SOS-Kinderdorf, Lernangebot „Trainingscamp“ nach Unterrichtsschluss zur Förderung bei Defiziten, Selbstlernzentrum mit der Möglichkeit, auf einer eigenen Datenbank von zu Hause aus arbeiten zu können, eigene Gestaltungsmöglichkeiten in projektorientiertem Unterricht und die Vorstellungsreihe „Expertenwissen“. Probleme gibt es – aus ihrer Sicht – mit dem Parkplatzangebot für Schülerinnen und Schüler. Auch fehlen ihnen 5-Minuten-Wechselpausen. Kritisch sehen sie die Möblierung und Ausstattung der Unterrichtsräume.

Die Lehrkräfte betonen die durchgängig angenehme Arbeitsatmosphäre und gute Kooperation innerhalb des Kollegiums. Aus Sicht der erweiterten Schulleitung arbeitet das Kollegium verlässlich und konstruktiv. Die Schulentwicklung wird breit mitgetragen und - wo es notwendig ist - auch kritisch reflektiert und mitgestaltet. Sehr viele Kolleginnen und Kollegen identifizieren sich hier deutlich mit der gemeinsamen Arbeit. Viele arbeiten in ihren Bildungsgangteams zusammen. Die Arbeitszeit in der Schule beschränke sich - so erläutern sie - nicht nur auf Unterrichtszeiten und Konferenzen, da Bildungsgang- und Schulentwicklung ohne eine intensive Zusammenarbeit gar nicht funktioniere. Aus dieser Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen kommen dann auch wieder neue Anregungen zur Weitergestaltung. So ergeben sich auch für die Schulleitung viele neue Projektideen aus dem Kollegium. Zusammenhalt und Kooperation im Kollegium sieht die Schulleitung durch die gemeinsamen Sommer- und Winterfeste und den Lehrerausflug besonders gestärkt. Aus der Sicht aller Befragten gibt es keine nennenswerten größeren Konflikte untereinander und keine besondere Betonung der hierarchischen Schulstrukturen. Schulleitung und Lehrkräfte fühlen sich in ihrem Tun durch das positive Feedback der betrieblichen Partner, insbesondere der betrieblichen Ausbilder bestätigt. Die Betriebe

be ermuntern die Schule - so wird berichtet -, neue Bildungsgänge einzurichten. Das Engagement der Ausbildungsbetriebe für die Schule zeigt sich auch darin, dass 85 Betriebe an der Ausbildungsbörse (2007) teilnahmen. Betriebe unterstützen die Schule darüber hinaus durch Sachspenden.

In der Bewerbungsphase - so berichten die Eltern - haben sich ihre Kinder gut vom Konzept der Schule angesprochen gefühlt. Konkrete Nachfrage und Beratung in der Aufnahmezeit waren für die Entscheidung sehr hilfreich. Informationen, die sie über das Internet und am „Tag der offenen Tür“ erhalten können, sind umfassend. Die Schule überträgt die Klassenleitung einem Klassenlehrerteam. Das ist - aus Sicht der Eltern - eine gute Einrichtung, da dadurch immer ein Ansprechpartner vorhanden sei. Der Mensch - so sagen sie - wird hier noch gesehen. Die Kommunikation wird als gut empfunden und bei Problemen werde gemeinsam erzieherisch beraten und entschieden. Die Eltern nehmen wahr, dass die Schule nachhält, ob Hausaufgaben gemacht werden und in welcher Qualität dies erfolgt. Diese Kontrolle schätzen die Eltern sehr. Dennoch empfinden ihre „Kinder“ sich als Erwachsene ernst genommen. Die Eltern berichten weiter von gemeinsamen Feiern der Schülerinnen und Schülern, an denen auch die Lehrkräfte teilnehmen. Sie verweisen insbesondere auf das große Engagement der Lehrkräfte am SOS-Kinderdorf-Tag. Aus ihrer Wahrnehmung strahlen die Lehrkräfte Zufriedenheit aus, deren Grundlage eine Liebe zum Beruf ist. Ihre Kinder - so berichten sie - sind zu ca. 90% zufrieden mit der Schule und fühlen sich wohl, „obwohl sie immer meckern“, dies sei aber typisch für das Alter. Eltern formulieren abschließend: „Selten eine so gute Schule erlebt!“

Die dualen Partner äußern ebenfalls Zufriedenheit mit der Schule. Sie nennen dafür als Indikatoren Engagement und Kooperation, kommunikativer Austausch, Vertrauen und Verlässlichkeit, lösungsorientiertes Handeln der Lehrkräfte, ständig neue Impulse durch die Schulleitung und eine hohe Identifikation aller Beteiligten mit der Schule.

Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich ebenfalls sehr wohl. Sie heben den guten Kontakt zum Schulleiter und die funktionierende Zusammenarbeit in einem gut organisierten Büro hervor. Auch die Hausmeister bestätigen die angenehme Arbeitssituation, die sie nicht eintauschen möchten.

## Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

| QB 2 | Lernen und Lehren – Unterricht                                 | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|----------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 2.1  | Schulinternes Curriculum                                       |         |         | X       |         |                |
| 2.2  | Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |         | X       |         |         |                |
| 2.3  | Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung              |         | X       |         |         |                |
| 2.4  | Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses         |         |         | X       |         |                |
| 2.5  | Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre                   |         | X       |         |         |                |
| 2.6  | Individuelle Förderung und Unterstützung                       |         | X       |         |         |                |
| 2.7  | Schülerberatung / Schülerbetreuung                             | X       |         |         |         |                |

### 2.1 Schulinternes Curriculum

Die didaktische Jahresplanung hat auf der Grundlage des Lehrplans für jeden Bildungsgang jeweils in Form von didaktischen Einheiten (Lernsituationen) die zu erwerbenden Kompetenzen und Inhalte in eindeutiger zeitlicher Abfolge mit Fächer- oder Personenbezug festzulegen.

Im Interview mit den Lehrkräften wird deutlich, dass sie die jährliche Überarbeitung der didaktischen Jahrespläne mit großem Engagement betreiben. Dennoch empfinden sie selbst die bisherigen Vereinbarungen als unzureichend bzw. als ergänzungsbedürftig. Für die Kolleginnen und Kollegen ist die Frage unbeantwortet, wie die Stofffülle, die in den jeweiligen Abschlussprüfungen abgefragt wird, angemessen erarbeitet werden kann, ohne dass eine bloße Stofforientierung zum strukturierenden Element der Unterrichtsgestaltung wird.

Aus Sicht der erweiterten Schulleitung stehen Prüfungsstoff und Inhalte im Vordergrund. Wenn Lernsituationen den Unterricht strukturieren sollen, so müssten Stundenplan und Unterricht anders organisiert werden. Sie sehen dann das Problem, das gesamte Pensum nicht zu schaffen. In den Anlagen C und D – so berichten sie – werde fächerübergreifend gearbeitet. Das Controlling der didaktischen Jahresplanungen werde in Abhängigkeit vom Bedarf organisiert. Die Bildungsgangleitungen treffen sich regelmäßig. Die Schule nimmt darüber hinaus an einigen Regionalkonferenzen der Bezirksregierung teil, z.B. Banken, Zahnmedizinische Fachkräfte und Medizinische Fachangestellte.

Die Schulleitung lobt die Arbeit der Kollegen/innen, da sie das vorgegebene Schema der didaktischen Jahresplanung eingehalten haben. Eine Synopse sei jedoch aus unterschiedlichen Gründen noch nicht für alle Bildungsgänge erstellt worden. Die dualen Partner führen aus, dass die Lernsituationen noch stärker profiliert werden sollten.

Aus Sicht des Qualitätsteams ergibt sich für die einzelnen Bildungsgänge folgendes Bild:

#### Duale Ausbildungsgänge (Anlage A)

Eine Differenzierung in Lernfelder mit zeitlicher Sequenzierung wird nur für Automobil-, Einzelhandels- und Großhandelskaufleute sowie die Zahnmedizinische Fachangestellten vorgenommen. Für alle übrigen Bildungsgänge werden Stoffpläne vorgelegt, die z. T. auch eine zeitliche Zuordnung aufweisen. Die Lernsituationen werden knapp skizziert für Medizinische Fachangestellte und Einzelhandelskaufleute bzw. nur benannt für Automobil-, Bank- und Großhandelskaufleute. Nur für Industriekaufleute und Zahnmedizinische Fachangestellte wird je eine einzelne vollständig ausgearbeitete Lernsituation vorgelegt. Die Einbindung des berufsübergreifenden Bereichs gelingt nur für die Medizinischen Fachangestellten. Lediglich für etwa die Hälfte der in Frage stehenden Bildungsgänge erfolgt die Einbindung ansatzweise oder auch nur formal (d.h. nicht in die Gesamtplanung eingebunden). Die erwarteten Kompetenzen werden nur für die Medizinischen Fachangestellten und - in Ansätzen - für Einzelhandelskaufleute beschrieben. Die Lernerfolgsüberprüfung wird in keinem Falle in die Planung inhaltlich aufgenommen.

Nur die Didaktischen Jahrespläne für die Medizinischen Fachangestellten und die Einzelhandelskaufleute können mit einiger Entwicklungsarbeit den geforderten Stand erreichen. Für alle übrigen didaktischen Jahrespläne ist in dieser Hinsicht ein größerer Aufwand erforderlich.

#### Vollzeitbildungsgänge (Anlage A und B)

Für die Vollzeitbildungsgänge der Anlagen A und B werden nur Themenlisten vorgelegt, die bzgl. der fachinhaltlichen Ausdifferenzierung z. T. ebenfalls einen recht unterschiedlichen Stand aufweisen. Für das „Kaufmannsjahr“ wird lediglich eine knappe Themenliste vorgelegt. Lediglich in den Ausführungen zum Bildungsgang für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis / BOJ werden die Fachinhalte in kurz beschriebenen Lernfelder ausdifferenziert, der berufsübergreifende Bereich wird

eingebunden und die Kompetenzen werden beschrieben. Insgesamt könnte dieser Ansatz eine Orientierung für den Anspruch an die allgemeine Entwicklungsarbeit darstellen.

#### Vollzeitbildungsgänge (Anlage C und D)

Die didaktischen Jahresplanungen für die Bildungsgänge der Anlage C weisen ebenfalls einen unterschiedlichen Entwicklungsstand auf. Die Religionslehre wird nicht nach Konfessionen differenziert. Für das Fach Deutsch gibt es nur Ausführungen für die Jahrgangsstufe 11 bzw. es fehlt der Bezug zum Bildungsgang. BWL und Rechnungswesen werden nicht integriert ausgewiesen. Die Lerninhalte der einzelnen Fächer werden häufig nicht differenziert. Eingehender erfolgt dies nur für die Anlage C 5 und C 10 in den Fächern Spanisch, VWL, IW, Englisch, Sport, Mathematik und beispielhaft für Niederländisch.

Auch in der Anlage D stehen die Inhalte des berufsübergreifenden Bereichs meist unverbunden nebeneinander, wobei häufig die gegenseitigen Bezüge fehlen. Insgesamt wird in der Anlage D versucht, mit einer Synopse fachübergreifende Bezüge ansatzweise auszuweisen. Die Beschreibung der erwarteten Kompetenzen erfolgt nur für das Fach Sport (C 5 und C10), das jedoch in vorbildlicher Weise.

Die vorgelegten didaktischen Jahrespläne entsprechen in der Summe noch nicht den eingangs genannten Anforderungen. Der Hinweis, dass die vorgelegten Dokumente unvollständig seien, es könnten dazu eine Vielzahl weiterer Unterlagen eingesehen werden, greift nicht. Aus Sicht des Qualitätsteams reichen die vorgelegten Dokumente aus, um die Grundstruktur in den Anlagen zu erkennen und zu bewerten.

So sind die für die Anlage A und B geltenden Anforderungen, die didaktischen Jahrespläne nach dem Lernfeldkonzept auszurichten, nicht durchgängig und umfassend umgesetzt. Die jeweiligen Jahresplanungen werden nicht durch Lernsituationen strukturiert, sondern in der Regel werden sie durch eine Inhaltsstruktur, die den ehemaligen Stoffverteilungsplänen sehr ähnelt, gegliedert. Auch die Planungen der übrigen Bildungsgänge zeigen in der Summe einen Entwicklungsstand, der eine Überarbeitung erforderlich macht.

Abgesehen von Mängeln im Einzelnen (s.o.) werden für fast alle Bildungsgänge Pläne vorgelegt, die die inhaltliche Kontinuität sowie den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände im Prinzip sichern.

In den vorgelegten Planungen ist das fächerübergreifende Arbeiten nicht durchgängig dokumentiert. Andere Dokumente belegen jedoch, dass die Schule fächerübergreifendes Arbeiten in Projekten und Kooperationen durchaus realisiert, so z.B. im ZEUS-Projekt oder in der Vorbereitung der Ausbildungsbörse. Dies ist jedoch nicht in den entsprechenden Didaktischen Jahresplanungen dokumentiert. Auch die Methodentage der Unterstufen zu Beginn der Ausbildung werden nicht eingebracht. Das legt den Schluss nahe, dass die didaktischen Jahrespläne die alltägliche Schul- und Unterrichtsrealität nur teilweise abbilden und dadurch die Verbindlichkeit nicht durchgängig gesichert ist.

## 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Die Schule hat Grundsätze zur Leistungsanforderung und –bewertung fast durchgängig für die Bildungsgänge in Übersichten vorgelegt. Das Qualitätsteam kommt zu der Einschätzung, dass die Schule sich hier bereits auf den Weg gemacht hat, dies in differenzierter Form zu vervollständigen. Bei der Überarbeitung der didaktischen Jahrespläne sollte dieser Optimierungsbedarf zeitgleich berücksichtigt werden.

Die vorgelegten Übersichten geben die Anzahl, die Art und häufig auch die Verteilung der geforderten Lernerfolgsüberprüfungen an. Sämtliche Angaben sind allerdings durchweg formal und enthalten nur in Einzelfällen sehr knappe Hinweise auf Inhalte oder erwartete Kompetenzen bzw. Beschreibungen der Leistungserwartungen. Eine jahrgangsweise Differenzierung der Anforderungen oder Hinweise auf Kriterien und Indikatoren zur Beurteilung fehlen vollständig. Für die Bildungsgänge nach Anlage D sind die Anforderungen synoptisch dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, dass für sie die Bewertungen ihrer Leistungen insgesamt transparent sind. So werden Noten im Einzelnen belegt und es werden Entwicklungs- und Lernstandsgespräche geführt; auch die mündlichen Leistungen werden adäquat gewertet. Klassenarbeiten werden z.B. über einen gemeinsam erarbeiteten Fragenkatalog vorbereitet; so dass die Themenbereiche vor der Arbeit bekannt sind. Der Umfang der Bewertung „Sonstiger Leistungen“ ist den Schülerinnen und Schülern ebenfalls bekannt. Die Vergabe von Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten („Kopfnoten“) ist noch neu und wird von ihnen noch als Problem gesehen. Wichtig ist für die Schüle-

rinnen und Schüler, dass die Lehrkräfte jederzeit ansprechbar sind. Sie berichten weiter, dass Klassen- bzw. Jahrgangsbeste geehrt werden und auch Auszeichnungen für soziales Engagement üblich seien. Die „Leistungskultur“ sei an der Schule ausgeprägt. Mobbing werde in diesem Zusammenhang durch die Lehrkräfte verhindert.

Die Lehrkräfte berichten im Interview, dass die arithmetischen Angaben zur Leistungsbewertung ergänzt werden durch Erläuterungen der Lehrkräfte in den einzelnen Lerngruppen. Eine Verknüpfung mit den genannten Kompetenzen sei bisher nicht dokumentiert, es gebe aber entsprechende mündliche Absprachen. Diese erfolgen jedoch eher nicht systematisch. Perspektivisch - so sagen sie - werde der nächste pädagogische Tag sich auf der Grundlage der didaktischen Jahresplanungen mit entsprechenden Portfolios beschäftigen. Erwartungen der Schule an das Arbeits- und Sozialverhalten werden den Schülerinnen und Schülern regelmäßig mitgeteilt.

Die Eltern - so ihre eigene Aussage - kommen mit der Benotung klar. Sie werden durch ihre Kinder informiert und haben den Eindruck, dass die Lehrkräfte ihre Bewertungen begründen. Besonders gut sei die Besprechung der mündlichen Leistungen. Besondere Leistungen sehen sie an der Schule honoriert, z.B. das Engagement bei Projekten und in Arbeitsgemeinschaften.

Die dualen Partner haben den Eindruck, dass die Schüler/innen in der Regel wissen, warum sie welche Note erhalten haben. Sie erwähnen in diesem Zusammenhang, dass aus ihrer Sicht die Schülerleistungen besser geworden seien. Sie sehen die Ursache dafür in dem Engagement der Lehrkräfte, in Förderkursen zu differenzieren. Auch die persönliche Komponente spiele dabei eine große Rolle.

Die Schulleitung und die Mitglieder der erweiterten Schulleitung verweisen auf die Parallelarbeiten, die das für den jeweiligen Bildungsgang erforderliche Anspruchsniveau, das oft nur mündlich besprochen werde, sicherstellen. Sie betonen, dass die Absprachen durchdacht und mündlich vereinbart sind.

Aus Sicht des Qualitätsteams sollte das in der Schule offensichtlich „gelebte Leistungskonzept“ für alle transparent formuliert und in die didaktischen Jahresplanungen integriert werden.

## 2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Die Unterrichtsqualität, die die Schule in diesem Qualitätsaspekt zeigt, ist gut und wird den Anforderungen in der fachlichen und didaktischen Gestaltung insgesamt gerecht.

Beim überwiegenden Teil der Unterrichtssequenzen zeichnen geeignete Problemstellungen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.

- So eröffnen fast durchgängig (70/78) rahmende und sinnstiftende Problemstellungen den Unterrichtsprozess.
- Die Aufgaben nehmen ebenfalls fast durchgängig (70/78) Bezug zu alltäglichen, beruflichen bzw. wissenschaftspropädeutischen Fragestellungen.
- Problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen sind im großen Umfang (63/78) in der Aufgabenstellung angelegt.

Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.

- Fast durchgängig (70/78) werden auch - bezogen auf die Inhalte - die Aufgabenstellungen klar formuliert.
- Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich im großen Umfang (67/78) auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.
- Die Aufgaben entsprechen im großen Umfang (61/78) der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtsgestaltung ist auf Ziele und Inhalte abgestimmt.

- Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schülern so, dass diese fast durchgängig (64/78) ohne Nachfragen arbeiten können.
- Lern-, Such- und Lösungsstrategien werden jedoch nicht durchgängig (48/78) zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.
- Aufgaben bzw. Impulse halten nur begrenzt (33/78) dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.

Medien und Arbeitsmittel sind in der Regel schülernah gewählt.

- Fast durchgängig (65/78) sind die Medien zielführend eingesetzt.
- Die Arbeitsmittel sind im großen Umfang (53/78) verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.

- Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren die Fachinhalte und Fachmethoden häufig (48/78) in guter medialer Qualität.  
Bevorzugte Medien und Arbeitsmittel sind Tafel (36,8%) und Lehrbuch / Arbeitsblätter (46,3%9).
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchgängig einen Lernzuwachs.
- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel (71/78) in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen fast durchgängig (68/78) verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.
- Das sprachliche Repertoire wird in großer Breite (59/78) gefördert.

## 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Die arithmetische Auswertung des beobachteten Unterrichts zeigt speziellen Entwicklungsbedarf, der eine differenzierte Analyse einzelner Kriterien (insbesondere 2.4.3 und 2.4.6) und Betrachtung durch die Schule erforderlich macht.

Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.

- Das ist erkennbar an der hohen Motivation (61/78), mit der die Schülerinnen und Schüler bei der Sache sind.
- Die Bandbreite der Beteiligung (55/78) ließe sich allerdings noch bedeutend steigern.
- Auch eine gesicherte Selbstkontrolle, die dem Lernenden die Möglichkeit gibt, sich selbst zu überprüfen, ist insgesamt noch deutlich zu niedrig angelegt (26/78).

Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern nur begrenzt und bietet ihnen insgesamt zu wenige Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.

- Ausgehend von der fachlichen Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern, die im Ganzen gesehen häufig beobachtet wurde (49/78), erhalten sie sehr selten organisierte Hilfen bei Lernschwierigkeiten (12/78).
- Auch die Möglichkeiten, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln konnte nur begrenzt (38/78) wahrgenommen werden.

Die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden insgesamt zu wenig berücksichtigt.

- Die Möglichkeit, individuelle Lernzugänge, über Umfang und Zeit herzustellen, wird sehr selten (15/78) genutzt.
- Auch die Aufgaben sind äußerst selten (3/78) niveaudifferenziert angelegt.
- Nur in einer Situation (1/78) werden die Schülerinnen und Schüler zur individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nur wenig Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unzureichend unterstützt.

- Selbstständiges Arbeiten in differenzierten Lernformen findet selten statt (11/78).
- Erhalten die Schülerinnen und Schüler geschlossene Aufgaben (69/78), so enthalten sie dazu kaum Hilfen zur Selbsthilfe (4/78).
- Offene, planvoll angelegte Aufgaben – wie sie im Prinzip sich schlüssig aus Lernsituationen ableiten lassen - erhalten die Schülerinnen und Schüler nur in einer Situation (1/78). Hier wird noch einmal deutlich, dass das Lernfeldkonzept noch nicht genügend in unterrichtliches Handeln umgesetzt wird.

Der Unterricht fördert die strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit noch unzureichend.

- Insgesamt sind Partner- und Gruppenarbeiten oft (66/78) anzutreffen. In diesen Sozialformen agieren die Schülerinnen und Schüler jedoch nur selten (12/78) in funktionalen Rollen. Die Aufgabenstellungen sind selten differenziert, häufig themengleich für alle Gruppen oder Teilnehmer einer Gruppe, so dass die Lernzeit nicht effektiv genutzt wird. Der Auftrag für jeden einzelnen führt zu selten zur Übernahme von Verantwortung für das Arbeitsergebnis.
- Eine strukturierte Kommunikation innerhalb der Partner- und Gruppenarbeit über Bearbeitungswege und Ergebnisse findet ebenfalls nur begrenzt (26/78) statt.
- Daher ist die differenzierte Partner- und Gruppenarbeit ebenfalls nur begrenzt (28/78) geübt.

Die Arbeit im Plenum ist die vorherrschende Unterrichtssituation, jedoch auch hier wird diese Arbeit nur wenig gestaltet.

- Gestaltete Formen der Kommunikation im Plenum wurden nur im geringen Umfang (18/78) beobachtet. Lehrerzentrierte Formen der Kommunikation beherrschen im großen Umfang das Unterrichtsgeschehen: Fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch 22,4%, Lehrervortrag 2,4%, Anleitung durch die Lehrkraft 1,8%.
- Häufig (45/78) gelingt es den Lehrkräften, Gliederungen und Ergebnisse der Plenumsarbeit kenntlich zu machen.
- Als Folge der vorherrschenden lehrerzentrierten Unterrichtsmethode ist dann die geringe Beteiligungsbreite in der Kommunikation und der fachlichen Interaktion (18/78) zwischen den Schülerinnen und Schülern zu sehen.

## 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

Die in diesem Abschnitt getroffenen Aussagen sind Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind in Form von aufbereiteten Diagrammen im Anhang einsehbar.

Die Lernumgebung und die Lernatmosphäre sind im Ganzen positiv gestaltet und stellen eine geeignete Basis für gelingenden Unterricht dar.

Der Ordnungsrahmen wird eingehalten; die Lernumgebung ist häufig vorbereitet für den jeweiligen Unterricht.

- Der Lernraum ist häufig (54/78) so vorbereitet, dass er die Lernbereitschaft fördert. Berücksichtigt wird vom Qualitätsteam bei der Bewertung, dass in diesem Berufskolleg die Unterrichtsräume nicht einzelnen Klassen zuzuordnen sind, sondern die Räume während eines Tages bzw. einer Woche von vielen verschiedenen Klassen benutzt werden.
  - Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen kann sich jedoch nur in einer Lernumgebung entwickeln, in der Schülerinnen und Schüler auf ein organisiertes Unterstützungsangebot zurückgreifen können. Dazu sollten in einem größeren Umfang als beobachtet (19/78) Materialien zum selbstständigen Arbeiten bereit stehen und im Unterricht genutzt werden.
  - Die Schülerinnen und Schüler führen fast durchgängig (65/78) geordnete Unterlagen.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

- Die Lehrkräfte nutzen die Unterrichtszeit im großen Umfang aus (59/78), so dass kaum Zeitverluste entstehen. Zu überdenken ist die Pausenregelung, da die Pausenzeit nicht ausreicht, damit alle Schülerinnen und Schüler ihr Pausenbrot in Ruhe essen können. Daher schließen nicht wenige Lehrkräfte den Unterricht vor dem Pausenzeichen, um den Schülerbedürfnissen gerecht zu werden.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in der Regel (70/78) konzentriert und orientieren sich an ihren Aufgaben.
- Die Lehrkraft steht ebenfalls in der Regel (74/78) für Nachfragen etc. zur Verfügung.

Es herrscht durchgängig ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

- Eine gegenseitige Wertschätzung ist deutlich erkennbar (75/78).
- Dieser in der Regel (73/78) respektvolle Umgang miteinander ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, jederzeit Rückfragen stellen zu können, ohne eine Zurückweisung befürchten zu müssen.
- Die Beobachtungen bestätigen, dass die Lehrkräfte bei Störungen ebenfalls in der Regel (74/78) angemessen und rechtzeitig reagieren.

## 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

Das Mercator-Berufskolleg hat sehr deutlich gemeinsame Grundsätze der Schule zum Thema „Fördern und Fordern“ (Anlage 19.01) formuliert. Damit sind klare Signale gesetzt, dass die Schule ihren Auftrag erkannt hat und daran arbeitet, ihn konsequent zu verwirklichen.

Den programmatischen Aussagen folgend werden Konzepte vorgelegt zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Wichtigster Zielindikator der Migrantenförderung ist die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenz. Der Anteil von Migranten/innen in der Schule beträgt rd. 25 %, in den Bildungsgängen der Anlage B bis zu 40 %. Es gibt ein Sprachförderkonzept mit klar formulierten Zielen. Dieses Konzept hat seinen Ausgangspunkt im Deutschunterricht. Zur Entwicklung der schriftlichen Sprachkompetenz sollen verschiedene Maßnahmen verbindlich eingeführt und im Fachunterricht aufgegriffen werden, so z.B. die Verschriftlichung des Stundeninhalts, das Führen eines Vokabelheftes und eine Textanalyse nach vorgegebenem Schema. Die Umsetzung dieses Kon-

zeptes konnte vom Qualitätsteam im Unterricht jedoch nicht beobachtet werden. Auch die didaktischen Jahresplanungen enthalten keinen Hinweis darauf. Es ist bereits an anderer Stelle (1.4 Schlüsselkompetenzen, 2.1 Schulinternes Curriculum) angemerkt worden, dass alle Anforderungen, die die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule betreffen, Eingang finden müssen in die Beratungen der Bildungsgangkonferenzen und in ihre didaktischen Jahrespläne. Nur dann werden aus Konzepten überprüfbare Arbeitsabsprachen. Insofern ist die Schule aufgefordert, den Grad der Umsetzung von verbindlichen Maßnahmen selbst kritisch in den Blick zu nehmen.

Darüber hinaus hat die Schule eine Reihe von Maßnahmen zur individuellen Förderung und Unterstützung ergriffen. Für Beratungstests, die während der Anmeldungsphase durchgeführt werden, sind in den letzten Jahren einige Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose entwickelt worden. Diese Tests werden durchgeführt, um den Bewerberinnen und Bewerbern besser abgesicherte Empfehlungen für einzuschlagende berufliche Bildungswege geben zu können, da die Noten der abgebenden Schulen nur begrenzt zur Einstufung herangezogen werden können.

Im Interview berichtet die Schulleitung, dass sich auch durch die konsequent durchgeführten Quartalsnotenbesprechungen die Beratungskompetenzen der Lehrkräfte erhöht haben. Gleichwohl - so betont die Schulleitung - bestehe hier noch weiterer Fortbildungsbedarf.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Bemühen der Schule, zu Beginn der Ausbildung den Lernstand anzugleichen, um der vorherrschenden Heterogenität entgegenzuwirken. Sie berichten des Weiteren, dass sie sich während der Ausbildung von den Lehrkräften gut begleitet und beraten fühlen, so dass z.B. sogar ein Wechsel des Schwerpunktes in der gymnasialen Oberstufe ermöglicht wurde. Die Migranten/innen der in der einjährigen Handelsschule erhalten ein Förderangebot, das mit Lehramtsstudenten/innen der Universität Duisburg-Essen realisiert wird. Für die Schülerinnen und Schüler des dualen Systems bestehen Möglichkeiten der individuellen Förderung in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit durch die „Ausbildung begleitenden Hilfen“ (AbH).

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen gibt es zusätzliche Angebote in Form von Zertifikaten, z.B. bei besonderen Leistungen und umfassenden Kenntnissen im IT-Bereich: „Europäischer Computer Führerschein“ bzw. „European Computer Driving Licence“ (ECDL). Ganz anders, aber auch als ergänzendes Angebot gedacht, ist das Projekt „Spurensuche Mathematik“, das zeigen will, wie kreativ und spannend dieses Fach sein kann.

Das Mercator-Berufskolleg will in der Zukunft den Bereich der individuellen Förderung und Unterstützung schwerpunktmäßig auch durch den Einsatz der Lernplattform „moodle“ stärken. Sie ermöglicht durch individualisierte und differenzierte Aufgabenstellungen ein hohes Maß an binnendifferenzierter Unterrichtsarbeit. So ist die Umsetzung des von der Schule formulierten Förderkonzeptes geknüpft an die technische Einrichtung von „moodle“. Hier können Unterlagen bereitgestellt und zusätzliche Kurse vorgehalten werden, es können virtuelle Klassenzimmer mit Lerntagebüchern eingerichtet werden und vieles mehr. Etwa 80 Lehrkräfte des Kollegiums sind bisher in „moodle“ geschult. Nach Ansicht der Lehrkräfte im Interview benutzen davon schätzungsweise 50% aktiv die Lernplattform.

Im Interview mit der erweiterten Schulleitung wird berichtet, dass sich die Lernplattform „moodle“ zurzeit noch in der Entwicklungsphase befindet. So seien ihre Möglichkeiten noch nicht umfassend benannt und erfasst. Auch müssten z.B. noch Aufgaben für lernstarke und lernschwache Schülerinnen und Schüler gesammelt werden. Die Schulleitung sieht das Förderkonzept im Kontext einer mittelfristigen Planung bis 2010. Ziel sei es, den Einsatz von „moodle“ dann für alle Lehrkräfte verpflichtend zu machen. Da steht die Schule, wie sie selber sagt, – obwohl sie schon viel Arbeit und Engagement darin investiert hat – erst am Anfang.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Schule im Bereich der Lernplattformnutzung sehr initiativ ist und anderen Schulen als Vorbild dienen kann.

## 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

Die im Schulportfolio dokumentierten und hier im Folgenden aufgeführten Maßnahmen zeigen ein vorbildhaftes Engagement der Schule auf dem Gebiet der Schülerbetreuung und -beratung.

Für alle Interessierten hält das Mercator-Berufskolleg vielfältiges Informationsmaterial zu allen Bildungsgängen vor.

Eine Schullaufbahnberatung ist für alle „Neuanmelder“ im Mercator-Berufskolleg obligatorisch. Die Einschulungsberatung und sonstige Schullaufbahnberatung wird von einem „Arbeitskreis Beratung“ getragen, der ca. 12 Kolleginnen und Kollegen umfasst. Am Tag der offenen Tür erweitert sich dieser Kreis auf bis zu 45 Kolleginnen und Kollegen, die beratend tätig sind. Die schulische Beratungsgruppe vermittelt auch zwischen Kollegium und Schulsozialarbeit, darüber hinaus arbeiten ihre Mitglieder als

Coolness-Trainer, in der systemischen Gewaltprävention und sie verknüpfen sozialpädagogische Maßnahmen mit Ordnungsmaßnahmen der Schule.

Für pädagogische und psychologische Hilfen im Einzelfall oder für Gruppen von Schülerinnen und Schülern steht eine Sozialpädagogin der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung. Diese bietet eine offene Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler an und steht für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit wird durch ein ausführliches Konzept begründet, das Einzelheiten des Beratungsbedarfs darlegt und die Beratungsstrategien durch Theorien gestützt reflektiert. Über die Beratungsarbeit wird ein jährlicher Bericht angefertigt. Ferner gibt es einen Lehrer-Schüler-Arbeitskreis gegen Gewalt (AGG), in dem Mitglieder des Kollegiums als sog. „Konfliktpartner“ tätig sind. Darüber hinaus werden individuell oder gruppenweise Trainingsmaßnahmen durch die „Coolness-“ und „Selbstbehauptungstrainer“ durchgeführt. Zu Beginn des Schuljahres werden allen neuen Schülerinnen und Schülern die Beratungsangebote der Schule vorgestellt.

Laut Aussage der Schüler/innen ist die Sozialpädagogin für sie Ansprechpartnerin nicht nur bei Problemen im schulischen Kontext, sondern in allen Lebensfragen. Sie ist für sie kontinuierlich präsent und bildet die Schnittstelle zu den Beratungsstellen in der Stadt. Bei besonderen Problemlagen kann für die Schülerinnen und Schüler der Kontakt zu diesen Einrichtungen vermittelt werden. Dazu gehören Jugendamt, Sozialamt, schulpсихologische Beratungsstelle, Erziehungs- und Familienberatung verschiedener Träger, Sucht- und Drogenberatung, AWO-Beratungsstelle für Frauen, Polizei etc. Die Schule pflegt also eine umfangreiche Zusammenarbeit mit diesen Institutionen. Lehrkräfte der Schule nehmen außerdem an den regelmäßigen Sitzungen des Lehrerarbeitskreises Moers teil, der sich schwerpunktmäßig um den Übergang der Schülerinnen und Schüler zu Schulen der Sekundarstufe II und um die Vermittlung in Berufsfindungs- und Förderprogramme befasst.

Das Mercator-Berufskolleg engagiert sich in hohem Maß für den Übergang seiner Schülerinnen und Schüler in den Beruf. Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen über ansässige Ausbildungsbetriebe bei der jährlichen Ausbildungsbörse, die seit etwa 15 Jahren von der Schule organisiert wird und bei der Kontakte zu möglichen Ausbildungsbetrieben geknüpft werden können. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auch auf nicht-kaufmännische Ausbildungsbetriebe. Es gibt Informationsstände aus Handel und Verwaltung und den Bereichen Handwerk, Industrie, sozialer Dienstleistung, Bundeswehr, Polizei, Fachhochschule oder Universität. Jährlich kommen hier ca. 75 Aussteller zusammen, die insgesamt etwa 1.500 Besucher anziehen. Beteiligt sind auch die beiden anderen Berufskollegs des Kreises Wesel, die ihren Standort in Moers haben, auch die ortsansässigen Maßnahmeträger nehmen teil.

Ein jährlicher „Tag der offenen Tür“ ist der Einstieg in die Anmeldung: Einzelberatung finden in der Aula und im Lehrerzimmer statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am Unterricht und für Informationsgespräche über den Unterricht. Im Rahmen der Berufs- und Studienberatung des Arbeitsamtes besuchen mehrere Berufsberater des Arbeitsamtes regelmäßig die Schule und informieren Klassen über Berufs- und Studienmöglichkeiten. In der Veranstaltungsreihe „Expertenwissen nutzen“ finden, z.B. vom 06.- 29.03.07, berufskundliche Veranstaltungen mit 20 verschiedenen Referenten statt.

Eine Kooperation mit der benachbarten Heinrich-Pattberg-Realschule soll deren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, vor ihrem Abschluss Einblicke in den Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu bekommen. Stichworte der Kooperation: Lernfirma „Rand OHG“, Berufsorientierung im Bereich der neuen Technologien, Teilnahme an einem EU-Projekt, gemeinsame Fachkonferenzen usw.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

| QB 3 | Schulkultur                                                    | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|----------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 3.1  | Lebensraum Schule                                              | x       |         |         |         |                |
| 3.2  | Soziales Klima                                                 | x       |         |         |         |                |
| 3.3  | Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes |         | x       |         |         |                |
| 3.4  | Partizipation                                                  |         | x       |         |         |                |
| 3.5  | Außerschulische Kooperation                                    | x       |         |         |         |                |

### 3.1 Lebensraum Schule

Im Qualitätsaspekt „Lebensraum Schule“ zeigt das Mercator-Berufskolleg ein überzeugendes und zum Teil vorbildliches Profil. Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt offen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ist die neue Lösung für die Toilettenanlage besonders hervorzuheben. Dazu machen sogar die dualen Partner lobende Anmerkungen.



Außergewöhnlich umfangreich für ein Berufskolleg ist das Angebot der Arbeitsgemeinschaften mit folgenden Angeboten: Theaterspielen, Surfen / Segeln, Fußball, Volleyball / Fitness, Golf, Mercator-Radio (Programmgestaltung) und Literaturunterricht in Kooperation mit der JVA Geldern.

Auch zur Gewaltprävention hat die Schule Maßnahmen ergriffen. So umfasst ein „Förderkonzept für eine friedliche Schule“ neben dem Regelwerk und Beratungsangeboten auch ein Selbstbehauptungs- und ein Coolness-Training. Das Coolnesstraining wird in Zusammenarbeit mit der sozialpädagogischen Mitarbeiterin durchgeführt (vgl. 2.7) Ziel ist es, nicht nur bei Problemen zu intervenieren, sondern auch präventiv handeln zu können. Die Umsetzung des „Konzeptes gegen Gewalt“ soll durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen unterstützt werden. Getragen wird diese Arbeit von einem „Arbeitskreis gegen Gewalt (AGG)“, der in enger Kooperation mit der Schülerschaft agiert. Diese Maßnahme wird im Rahmen eines COMENIUS-Projektes gefördert. In Zusammenarbeit mit dem Schulträger läuft ein Theaterprojekt an der Schule, das sich ebenfalls mit dem Thema „Gewalt“ beschäftigt.

Darüber hinaus hat der Schulträger in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen einen Notfallplan erarbeitet, deren Umsetzung an allen Schulen durch die Bezirksregierung Düsseldorf empfohlen wird. Vandalismus - so bestätigen alle Interviewpartner - ist kein Thema der Schule. Aus Sicht der Schülerschaft gibt es keine mutwilligen Zerstörungen. Die vorhandenen Graffiti - so wird vom Hausmeister versichert - gehen nicht auf die Schülerschaft der Schule zurück, sondern die Verursacher sind Schulfremde, die sich im abends und nachts auf dem Gelände aufhalten. Deshalb wartet der Hausmeister auf den neuen Zaun, der dann bald das gesamte Schulgelände umschließen soll. Im Anschluss daran sollen die derzeit vorhandenen Verunreinigungen an den Wänden vom Schulträger beseitigt werden.



In der Schule existiert ein von den Schülerinnen und Schülern getragener Ordnungsdienst, der nach der Pause den Müll auf dem Schulhof beseitigt. Jeder Klassenraum ist mit Besen, Handfeger und Kehrblech ausgestattet, um Verunreinigungen in Klassenräumen sofort begegnen zu können. Denn grobe Verschmutzungen in Klassenräumen werden durch das Reinigungspersonal nicht beseitigt, sondern den Lehrkräften überantwortet. Der Hausmeister ist zufrieden mit dem Hofdienst. Aufgrund des neuen Rauchverbotes sei jetzt sogar der Schulhof völlig sauber. Allerdings sieht er die Verunreinigungen auf dem Fuß- und Radweg vor der Schule als Problem. Aus Sicht des Beratungslehrers hört die Verantwortung der Schülerschaft nicht am Schulhofzaun auf, jedoch – so sagt er – sei im Moment die Lage schwierig.



Aus Sicht des Schulträgers hat die Schule - im Vergleich zu den anderen Berufskollegs in Moers - eine „exklusive“ Schülerschaft. Darüber hinaus sei auch der Standort - gegenüber der Polizei - sehr günstig.

Wie aus einer Erhebung der Beratungslehrer/innen zu entnehmen ist, gibt es auch am Mercator-Berufskolleg in der Schülerschaft Fälle von Mobbing, aber auch andere Formen von Gewalt - meist allerdings nicht in sehr auffälliger Form. Die Schule versucht hier mit dem „no blame-approach-Ansatz“ zu arbeiten, indem Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern, der Klassenleitung und der Schulleitung geführt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird auch im Kollegium keine „laissez-faire-Haltung“ praktiziert, sondern einheitlich umgehend reagiert.

### 3.2 Soziales Klima

Das soziale Klima wird von allen Beteiligten als uneingeschränkt gut empfunden, die schulischen Umsetzungsstrategien zeigen in diesem Qualitätsaspekt auch einzelne hervorragend gelungene Elemente.

Die Identifikation mit der Schule ist bei allen Beteiligten hoch. Schülerinnen und Schüler beschreiben die Bezeichnung „Mercator-Berufskolleg“ als Markenzeichen. Gefördert wird eine Verbundenheit mit der Schule insbesondere durch die zahlreichen außerschulischen Aktivitäten im sozialen Bereich.

Von allen Beteiligten wird ein respektvoller und freundlicher Umgangston bestätigt. Für die Umgangsformen hat die Schule eindeutige Regeln verabredet, für deren Einhaltung die Lehrkräfte sich verantwortlich fühlen. So wird Fehlverhalten in der Regel konsequent geahndet, und es werden Ordnungsmaßnahmen beschlossen und durchgeführt. Ausnahmen, wie z.B. dass Schüler/innen auch während der Unterrichtszeit zum Kiosk gehen oder der Unterricht vorzeitig beendet wird, um einen frühzeitigen Kioskbesuch zu ermöglichen, wurden allerdings vom Qualitätsteam wahrgenommen. Diese Regelverletzungen sollte die Schulgemeinschaft selbst in den Blick nehmen.

Aus Elternsicht gibt es auch in der Schule wie anderswo Konflikte. Sie sehen aber, dass diese umgehend bearbeitet und dadurch „im Keim erstickt“ werden. So erleben sie die Schule als einen Ort, an dem Gemeinschaft gelebt, zeitnah reagiert wird und das soziale Miteinander stimmt. Dies wird auch von den dualen Partnern bestätigt, aus deren Sicht die Schule das Zusammenleben gut „im Griff“ hat. Die Schülerinnen und Schüler berichten, dass sie sich grundsätzlich in der Schule sicher fühlen, auch wenn es schon mal zu „Grenzerfahrungen“ gekommen sei. Sie sehen das konsequente Reagieren der Schule und die enge Zusammenarbeit mit der Polizei als Garant für ihre Sicherheit. Beschwerden werden – aus Sicht der Schülerinnen und Schüler - immer ernst genommen und die Schule sei um Lösungen bemüht. Dies bestätigen auch die Eltern, die das gemeinsame Suchen nach Lösungsvorschlägen als angemessene Reaktion der Schule bewerten. Wichtig erscheint ihnen auch, dass allen Schülerinnen und Schülern schon zu Beginn des Schulbesuchs das Regelwerk vorgestellt wird.

### 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Der Schulrundgang bestätigt, dass sich Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes in einem zufrieden stellenden bis gutem Zustand befinden. Anlage und Ausstattung der Schule erlauben es, einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten zu gestalten. Fachräume sind für alle in Frage kommenden Unterrichtsbereiche vorhanden. In den letzten Jahren sind zahlreiche Sondermittel über EU-Programme in Ausstattungen geflossen. Gelobt werden auch Renovierungen und Verbesserungen baulicher Art durch den Schulträger. Grundlegend neu gestaltet und verbessert wurde z.B. die Toilettensituation der Schule. Zahlreiche Renovierungen sind erfolgt. Der Schulträger verfolgt einen Rahmenplan bezüglich der Ausstattung seiner Berufskollegs mit DV-Medien, der auf dem Hintergrund generell knapper Mittel von öffentlichen Schulträgern vorbildlich ist.

Die Schulleitung bestätigt diese Einschätzung, was Ausstattung und Zustand der Gebäude anbelangt. Aus ihrer Sicht gibt es aber auch eine Reihe von Mängeln, die die Arbeit der Schule behindern. Es fehlen dringend Lehrerarbeitsplätze. Die Aufenthaltsmöglichkeiten im Lehrerzimmer reichen für das größer gewordene Kollegium nicht aus. Es gibt keine zusätzlichen Räume z.B. für individuelle Förderung und Betreuung. Durch Ausweitung des Unterrichtes in den Nachmittags- bis Abendbereich müsste die Möglichkeit einer Kantine/ Mittagsbetreuung geschaffen werden. Bei der Wärmedämmung des Gebäudes im Bereich der Fenster gibt es große Defizite. Die neue Sporthalle hat eine Akustik, die die Lärmbelästigung durch die Belegung der angrenzenden Hallenteile extrem hoch werden lässt.

Die Schulleitung hat in jährlich stattfindenden Gebäudekonferenzen des Schulträgers Gelegenheit, Bedarf und Veränderungswünsche vorzutragen und fällige Reparaturen anzumahnen. Die baulichen Mängel sind infolgedessen dem Schulträger bekannt. Akute Mängel wie etwa Feuchtigkeitsschäden werden kurzfristig beseitigt. Grundlegende Probleme (z.B. die Fenster) sollen mittelfristig behoben werden. Es gibt „Listen“, die dann „abgearbeitet“ werden. Angesichts knapper Ressourcen kommen kostenintensive Anforderungen jedoch auf die Warteliste.

Auch die Schülerinnen und Schüler führen aus, dass Anlage und Ausstattung der Schule zufrieden stellend sind. Sie loben den Pflegezustand der neuen Toiletten. Was die Unterrichtsräume anbelangt, so beklagen einige, dass es für sie als Klasse keinen festen Stammraum gibt. So würden immer auch wieder Unterrichtsmaterialien bzw. einzelne Ausstattungsgegenstände fehlen. Die Lehrkräfte seien aber bemüht für Ersatz bzw. Hilfen zu sorgen.

Schulleitung und Lehrkräfte nutzen die Schule im Rahmen ihrer Gestaltungsmöglichkeiten, so z.B. die Aula als Selbstlernzentrum und Mehrzweckraum sowie Freiflächen, um zusätzliche Internetzugänge und Arbeitsmöglichkeiten anzubieten. Diese Möglichkeiten stehen insbesondere auch in Pausen zur Verfügung.

### 3.4 Partizipation

In einem gegliederten, übersichtlichen „Aufgabengliederungs- und Zuständigkeitsplan“ hat die Schule die Verantwortung für zahlreiche innerschulisch relevante Tätigkeiten dargelegt. Dabei werden viele Lehrkräfte einbezogen. In der Regel gibt es neben der Zuständigkeit eine Vertretung. Erfasst sind zunächst die engeren Aufgaben der Schulleitung wie Termine, Schulprogramm, Personal, Investitionen und Schulentwicklung. Weitere Zuständigkeiten sind aufgeteilt erstens in „Aufgaben Pädagogik“ analog der Anlagen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung BK einschließlich der Zuständigkeit für namentlich genannte Unterrichtsprojekte und zweitens für „Aufgaben Dienste“ wie Beratung, Unterrichtsbetrieb, Lehreraus- und -weiterbildung, EDV/Medien und Verwaltung. Darüber hinaus sind Koordinator/innen für Lernbereiche und Fächer benannt. Die Struktur ist klar, die Verantwortlichkeiten sind zumeist doppelt abgesichert.

Das innerschulische Informations- und Kommunikationssystem ist hervorragend ausgestaltet und funktioniert für alle Beteiligten sehr zufrieden stellend. Die Schule informiert regelmäßig und vorbildlich über die Schulentwicklung und die Beschlüsse der Schulgremien. Es gibt ein hervorragendes Internetportal mit einer Fülle aktueller Informationen, Elternbriefe, eine Schulzeitung usw. Eltern, Schüler/innen und Lehrkräfte fühlen sich gut und rechtzeitig über alle Vorgänge in der Schule informiert. Das bestätigen auch die schulischen Verwaltungskräfte. Die Schulsekretärinnen erhalten alle notwendigen Informationen rechtzeitig. Arbeitsprozesse werden anlassbezogen in den Blick genommen. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist vertrauensvoll und gut. Gespräche mit der Schulleitung sind jederzeit möglich. Einmal jährlich findet auf Veranlassung des Schulträgers ein formalisiertes Mitarbeitergespräch mit dem Schulleiter statt. Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird von dieser Seite als gut beurteilt. Eine vergleichbare Einschätzung haben die Hausmeister der Schule. Die Informationen durch Schulleitung und Sekretariat sind umfassend. Mit der Schulleitung wird morgens Kontakt aufgenommen, um bei Bedarf laufende Geschäfte abzuklären. Die Sozialpädagogin fühlt sich ebenfalls in das Informations- und Kommunikationssystem der Schule intensiv einbezogen. Nach eigenem Verständnis ist sie voll integriertes Mitglied des Kollegiums. Sie wünscht sich allerdings Verstärkung. Denn die Schule könnte sehr gut weitere Schulsozialarbeitskräfte einstellen, um Beratung und Prävention zu intensivieren.

Zur Förderung der Arbeit der Schülervertretung und ihrer Beteiligung am Schulentwicklungsprozess gibt es eine Reihe von positiven Aussagen von Seiten der Betroffenen. Die Arbeit der SV wird unterstützt und ernst genommen. Besonders wird herausgestellt, dass der Schulleiter in dieser Hinsicht vorbildhaft wirkt. Die Schülerinnen und Schüler heben hervor, dass sie als SV an dem Zustandekommen der Sitzgelegenheiten im Bistro beteiligt waren. Sie berichten, dass sie bei der Einführung von Noten zum Arbeits- und Sozialverhalten informiert und beteiligt wurden. Unklar ist für einige die Beteiligung an Bildungsgangkonferenzen. Haben sie ein Recht darauf, was wird dort verhandelt, was soll ihre Beteiligung? Im Gespräch zeigt sich: Schülervertreter nehmen an Bildungsgangkonferenzen teil, wenn Lehrkräfte die Bedeutung der Partizipation vorleben und wenn sie von den Betrieben freigestellt werden. Eine Umfrage im Kreis der Interviewten ergibt, dass in allen Bildungsgängen das Engagement der Schüler/innen, an Konferenzen teilzunehmen, eher gering ist. Als Beteiligung von Schülerinnen und Schüler wird aber auch die von vielen Lehrkräften durchgeführte Evaluation des eigenen Unterrichts durch Schüler/innen betrachtet. Das alles stärkt nach ihren Aussagen auch die eigene Motivation, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Übereinstimmend wird hier berichtet, dass es am Mercator-Berufskolleg viele Möglichkeiten der aktiven Beteiligung gibt. Sehr viele Projekte der Schule, wie die Unterstützung des SOS-Kinderdorfes, der Schüleraustausch, die Ausbildungsbörse leben davon. Schüler und Schülerinnen können sich an der Beratungsarbeit beteiligen. „Praktisch begabte Schüler/innen“ (A4 und A6) erhalten berufliche Informationen durch Schüler/innen, die sich bereits in einer Ausbildung befinden. Die Planung der Abschlussfeste liegt bei der SV.

Gegenwärtig tagt die SV nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler einmal monatlich. Sie organisiert eine Plattform zur Lösung des Parkplatzproblems und arbeitet intensiv in verschiedenen Projekten mit. Als Problembereiche sieht die SV neben der Parkplatznot das Rauchverbot und den Reinigungsdienst.

### 3.5 Außerschulische Kooperation

Dieser Qualitätsaspekt ist vom Qualitätsteam insgesamt als vorbildlich bewertet worden.

Die Schule hat in zahlreichen Dokumenten ihres Schulportfolios ihre Aktivitäten der Zusammenarbeit mit Betrieben, Schulen und gesellschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslandes dargestellt. Eine intensive Kooperation mit dem Berufskolleg für Technik in Moers führt zur gemeinsamen Beschulung

von IT-Schüler/innen. Treffen mit Ausbildern werden gemeinsam organisiert. Die Klassen der Höheren Handelsschulen des Mercator-Berufskollegs kooperieren mit denen der Berufskollegs Dinslaken, Geldern, Kleve und Wesel, indem sie z.B. die didaktischen Jahresplanungen abstimmen und gemeinsame Prüfungsvorschläge vorbereiten. Von der engen und gut funktionierenden Kooperation mit der Heinrich-Pattberg-Realschule wurde bereits an anderer Stelle berichtet. Ein regelmäßiger internationaler Austausch findet seitens des Bildungsgangs Banken mit dem Knowsley Community College in der Nähe von Liverpool statt. Die Schüler/innen lernen dabei die Struktur, die Organisation und die Funktionalität des deutschen und des britischen Bankensystems kennen und vergleichen sie miteinander. Ein jährliches Deutsch-Niederländisches Projekt der Bankenklassen vom Mercator-Berufskolleg und vom Koning Willem I College s'Hertogenbosch beschäftigt sich inhaltlich mit unterschiedlichen Kartensystemen und anderen modernen Zahlungsformen. Ein Projekt der Höheren Handelsschule Logistik mit dem niederländischen College beschäftigt sich mit der Distributionslogistik. Ebenfalls in diesem Bildungsgang findet eine enge Zusammenarbeit mit mehreren Logistikbetrieben statt, die Betriebserkundungen, Expertenbefragungen sowie Betriebspraktika beinhaltet. Mit der Fontys Fachhochschule in Venlo besteht seit mehreren Jahren eine Kooperation, in der sichergestellt wird, dass die Fachkenntnisse der Absolventen der Höheren Handelsschule anerkannt werden und zur Reduzierung der Studienzeit führen. In der dualen Ausbildung „Automobilkaufmann/-kauffrau“ führt die Kooperation mit Moerser Autohäuser zu einem Autosalon. Für den Service ist die Logistikklasse der Höheren Handelsschule verantwortlich, Planung und Organisation übernimmt die Unterstufe der dualen Fachklasse.

Aber auch in anderen Bereichen der dualen Ausbildung ist die Kooperation mit den betrieblichen Partnern selbstverständlich. Es gibt Ausbildertreffen in Schule oder Unternehmen mit den Zielen, Inhalte: Unterrichtsplanungen und -angebote, didaktische Abstimmungen, Gespräche über Auszubildende, Kritik, Anregungen usw. gemeinsam in den Blick zu nehmen. Die Zusammenarbeit mit Prüferkollegen in den Prüfungsausschüssen der beteiligten Kammern ist institutionalisiert. Es gibt gemeinsame Kammerfortbildungen von Prüfungsausschüssen, Kooperationen und Begegnungen am Tag der Ausbildungsbörse, Besuche bzw. Besichtigungen von Ausbildungsbetrieben, Unternehmen als Praktikumsbetriebe, auch für Lehrer, intensiver Informationsaustausch und Abstimmung bei auffälligen Auszubildenden und weitere Kooperationsvereinbarungen.

Die Schule kooperiert ebenfalls mit gesellschaftlichen Partnern der Region und nutzt intensiv außerschulische Lernangebote und Lernorte für die eigene Unterrichtsarbeit. Der Bildungsgang Großhandel führt für Jahrgangsstufen spezifische Kooperationsseminare in Zusammenarbeit mit dem DGB durch. Ziel ist es, die soziale Kompetenz und die Teamfähigkeit der Jugendlichen zu erhöhen.

Im Rahmen des Deutschunterrichtes erhalten für 7 Wochen jedes Jahr rd. 200 Schülerinnen und Schüler die Lokalausgabe der NRZ. Den begleitenden Lehrkräften wird Begleitmaterial zur Verfügung gestellt. Durch Kooperation mit der Bundeswehr besteht die Möglichkeit, Jugendoffiziere in den Unterricht zu politischen Fragen anzuhören. Das Merc-Radio ist das Schulradio des Mercator-Berufskollegs. Es wird vom Kunst-/Literaturkurs der gymnasialen Oberstufe produziert und kooperiert mit dem Radio KW (Lokalradio Kreis Wesel). Jährlich werden etliche Merc-Radioproduktionen auf Radio KW gesendet. Mit der Justizvollzugsanstalt Geldern finden regelmäßig Projekte zum Bereich „Kreatives Schreiben“ statt. Intensive Kooperation findet auch im Arbeitskreis „Schule/ Wirtschaft“ statt. Der Arbeitskreis besteht aus Vertretern verschiedener Schulformen und Wirtschaftsverbänden im Rahmen der Unternehmerschaft Niederrhein. Die teilnehmenden Kollegen/innen beraten und helfen bei der Planung schulischer Aktivitäten: Seminarreihen/Studienfahrten, Betriebserkundungen, Projekte zur Berufsbildung, Regionalwettbewerb "Jugend forscht" oder die Herausgabe vielfältiger Informationsmaterialien. Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung „Kaufmännische Assistenten – Fachrichtung Informationsverarbeitung“ haben sich mit einer statistischen Auswertung am Projekt „Straßenkinderhilfe KAIBIGAN Philippinen“ beteiligt.

Die Schule kooperiert des Weiteren mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes. Es gibt Klassenfahrten zu unterschiedlichen Zielen (touristisch und bildungsbezogen) und Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten. Diese Aufzählung ist nicht vollständig, zeigt aber die Vielfalt der Aktivitäten.

Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch. 1979/80 entsteht nach einem Seminar über den „Holocaust“ die Idee, mit Israel Kontakt aufzunehmen. 1981 wird erstmalig eine Reise nach Ramla in Israel durchgeführt, die unter dem Gedanken der Friedens- und Versöhnungsarbeit mit Überlebenden des Holocaust steht sowie der Begegnung zwischen jungen Israelis und Deutschen dienen soll. Seit 1998 besteht eine Schulpartnerschaft mit der Yigal Allon Amal Comprehensive Technological School in Ramla bei Tel-Aviv und seit 2003 mit der Atidim Highschool ebenfalls in Ramla. Diese Initiative der Schule hat außerdem wesentlich zur Begründung der Städtepartnerschaft Ramla-

Moers beigetragen. Die jahrzehntelange Unterstützung des SOS-Kinderdorfes Bethlehem wurde an anderer Stelle bereits erwähnt.

Seit 15 Jahren arbeitet die Schule in Comenius-Sprachenprojekten mit. In dem aktuellen Schulentwicklungsprojekt „PEACE - Konzepte für friedliche Schulen in Europa“ arbeitet das Mercator-Berufskolleg mit 10 Partnerschulen aus 9 Länder zusammen. Diese Aktivitäten sind ausführlich belegt. Seit ca. 20 Jahren pflegt die Schule einen Austausch mit Jugendlichen aus Frankreich in Bonn bzw. in Bordeaux im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerks. .

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

| QB 4 | Führung und Schulmanagement            | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|----------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 4.1  | Führungsverantwortung der Schulleitung | X       |         |         |         |                |
| 4.2  | Unterrichtsorganisation                |         | X       |         |         |                |
| 4.3  | Qualitätsentwicklung                   |         | X       |         |         |                |
| 4.4  | Ressourcenmanagement                   |         | X       |         |         |                |
| 4.5  | Arbeitsbedingungen                     |         |         |         |         | X              |

### 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Der Schulleiter nimmt seine Führungsverantwortung engagiert und vorbildlich wahr. Er arbeitet dabei eng mit seinem ständigen Vertreter und der erweiterten Schulleitung zusammen. Herausragende Merkmale seiner Schulleitung sind - so belegen es die Äußerungen in den Interviews - eine demokratische, zielorientierte Leitung, selbstkritisches und reflektiertes Verhalten, eine durchgängige Präsenz und Ansprechbarkeit, hohe Verantwortungshaltung und Sachkompetenz und gute Organisiertheit.

Die erweiterte Schulleitung betont die hervorragende Zusammenarbeit, die durchaus auch in wechselnden Zusammensetzungen klappt. Sie trifft sich jede Woche, muss aber nicht immer in vollständiger Besetzung tagen. Denn in Abhängigkeit von Themen könne es auch zu verschiedenen personellen Konstellationen kommen.

Die Lehrkräfte betonen, dass die Schulleitung für alle Probleme offen ist und in schwierigen beruflichen und persönlichen Situationen hilft. Die Schulleitung führt Personalgespräche im Rhythmus von etwa zwei Jahren durch. Das sei aber eine relativ neue Einrichtung, heißt es. Ideen und Pläne zur Schulentwicklung, zur Vertretungsregelung, Personaleinstellung und zu neuen Bildungsgängen werden eingebracht und in der erweiterten Schulleitungsrunde gemeinsam entwickelt.

Die Schüler/innen und Eltern loben, dass er sich uneingeschränkt für die Schule einsetzt und er für sie stets präsent ist. Die Eltern berichten vom hohen Verantwortungsbewusstsein des Schulleiters: „Er fühlt sich für jede Schülerin / für jeden Schüler verantwortlich.“ Sie sagen auch, dass man jederzeit auf die Kompetenz der Schulleitung zurückgreifen könne. „Sie kennt auch die Details.“ Erwähnt wird auch die gute Vorbereitung aller Sitzungen und Konferenzen.

Seit 4 Jahren wird vom Kollegium jährlich ein Schulleiter-Feedback zu Themen der Personalführung und Personalentwicklung erbeten. Der zugrunde liegende Fragebogen zielt in der Hauptsache auf ein Stimmungsbild der befragten Kollegen/innen. Der Rücklauf der Fragebögen ist relativ gering, aber im Schnitt wird ihm eine gute Leistung bescheinigt. Dem Kollegium wird zu den Ergebnissen ein Diskussionsangebot in der ersten Lehrerkonferenz des Schuljahres gegeben.

Schulleiter und ständiger Vertreter haben reflektierte Zielvorstellungen für die weitere Entwicklung der Schule. Das Berufskolleg wird im Kontext von Wirtschaftsraum und Ausbildungsmarkt gesehen. Als Institution für berufliche Bildung hat es in diesem Zusammenhang wichtige Funktionen für die Region. Als Anbieter beruflicher Bildung steht es außerdem im Wettbewerb zu vergleichbaren Anbietern in der Nachbarschaft. So ist der Wettbewerb mit Berufskollegs im benachbarten Duisburger Ballungsgebiet eine besondere Herausforderung für das Mercator-Berufskolleg. In dieser Konstellation gilt es, die Schule weiterzuentwickeln sowie die vielfältigen pädagogischen Projekte und die dabei praktizierte vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten zu sichern und auszubauen. Als wichtige Grundlage einer weiteren erfolgreichen Arbeit werden u.a. genannt: konzeptgestützte Arbeit, größtmögliche Freiheit bei entsprechender Delegation und Verantwortlichkeit, gute Organisation, Controlling i. S. von Begleitung und Konsultation.

Das hervorragende Informations- und Beratungssystem der Schule und die gute Zusammenarbeit des Kollegiums helfen, Ziele zu kommunizieren, sie zu beraten und in Arbeitsplänen umzusetzen.

Zur Kontrolle der Umsetzung von Vereinbarungen gibt es verschiedene Maßnahmen. Sie erfolgen anlassbezogen und transparent. Das Unterrichtsgeschehen wird z.B. im Klassenbuch und in Kursheften dokumentiert und in Abständen von den Abteilungsleitern kontrolliert. Klassenarbeiten werden anlassbezogen kontrolliert. Wirksam seien auch - so die Schulleitung - die Vertrauenskultur der Schule und die vielen informellen Kontakte zwischen den Kolleginnen und Kollegen, z.B. das enge Zusammenarbeiten bei Parallelarbeiten in den Bildungsgängen. Fachkoordinatoren stehen den Kollegen/innen als Berater zur Verfügung, so dass damit ein Fachcontrolling gewährleistet ist. Gute Kammerprüfungsergebnisse werden als Indikator für den Erfolg der Ausbildung genommen. Das Qualitätsteam bemängelt jedoch, dass die didaktischen Jahresplanungen für die Bildungsgänge weder entsprechend der Vorgaben zur Verbesserung der handlungsorientierten Unterrichtsarbeit und mit Nach-

druck von der Schulleitung zielgerichtet initiiert und in ein Controlling-System einbezogen worden ist (vgl. 2.1).

Zur Frage der Kompetenz der Schulleitung in Konflikt- und Problemfällen nehmen die Lehrkräfte Stellung und führen aus, dass er über gute Strategien verfüge, Lösungen zielorientiert zu erarbeiten. Darüber hinaus Sorge er hervorragend für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.

Die betrieblichen Partner der Ausbildung führen aus, dass er kompetent und selbstbewusst die Schule repräsentiert. Er Sorge dafür, dass die Schule ihre Aufgaben gut erfüllt und die Anliegen der Betriebe ernst genommen würden. Auch die Lehrkräfte nehmen den großen persönlichen Einsatz wahr und fühlen sich in der Außendarstellung durch den Schulleiter gut vertreten.

## 4.2 Unterrichtsorganisation

Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben. Die dualen Ausbildungspartner führen aus, dass Berufsschultage bzw. Blockunterricht in Absprache mit ihnen einvernehmlich geregelt werden. Berechtigte Interessen der Betriebe werden berücksichtigt, so gebe es z.B. bei Spitzenzeiten im Einzelhandel vor Weihnachten eine unterrichtsfreie Woche.

Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage von gemeinsam formulierten und auf der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätzen. Die Umsetzung erfolgt nach Vorgaben, in denen die Interessen der Schüler/innen und die Möglichkeiten der Schule berücksichtigt sind. In die Verantwortung und Organisation sind die Klassenteams der Lehrkräfte einbezogen. Für planbare Vertretungen haben die betreffenden Lehrkräfte Aufgaben für die Klassen vorzubereiten. Der Unterricht soll bei bestimmten Lerngruppen in Selbstlernphasen durchgeführt werden. Aufgrund dieses Konzeptes wird Unterrichtsausfall vermieden. Auf einen Ausgleich der Belastung für die Lehrkräfte wird geachtet. Diese Vorgaben standen 2007 zur Evaluation an. Die Ergebnisse der Überprüfung liegen dem Qualitätsteam nicht vor.

Die Schüler/innen berichten, dass es keinen bzw. sehr selten Unterrichtsausfall gebe und der Vertretungsunterricht in der Regel mit sinnvollen Aufgabenstellungen verbunden werde. Aber auch das Gegenteil komme bisweilen vor, „dann sitzt man stundenlang rum und wartet den regulären Unterrichtschluss ab“. Eltern stellen ebenfalls wenig Unterrichtsausfall fest. Die dualen Ausbildungspartner berichten, dass der Unterrichtsausfall erheblich geringer geworden sei. Mit der Qualität der Vertretung gebe es - aus ihrer Sicht - keine Probleme.

## 4.3. Qualitätsentwicklung

Im Mercator-Berufskolleg gibt es viele Beispiele von gutem Unterricht im Sinne der Kriterien der Qualitätsanalyse. Es gibt aber auch Unterricht, der den Anforderungen nicht genügt. So ist es Ziel der Unterrichtsentwicklung, dass die Qualität des Unterrichtens weiter entwickelt wird. Eine gute Voraussetzung dafür ist ein gemeinsam entwickeltes Verständnis von gutem Unterricht. Das Qualitätsteam stellt fest, dass es ein solches gemeinsames Verständnis nicht gibt bzw. dass bisher kein übergreifendes Konzept zur Unterrichtsgestaltung formuliert wurde. Hier sollte eine planvolle und nachhaltige Arbeit an der allgemeinen Unterrichtsentwicklung ansetzen und zu einem vereinbarten Konzept führen. Die Schulleitung ist in der Verantwortung, diesen Prozess einzuleiten und zu begleiten.

NRW wie auch alle anderen Bundesländer haben in den letzten Jahren die Frage nach den Standards von Bildungsabschlüssen in den Fokus gestellt. Insofern ist es unabdingbar, dass sich die Schulleitung einen Eindruck von dem in den Klassenarbeiten geforderten Leistungsstandards verschafft. Das wird am Mercator-Berufskolleg nicht systematisch gemacht. Es gibt eine Vielzahl von Parallelarbeiten, die sich sicherlich den unterschiedlichen Standards auf diese Weise annähern. Es fehlt aber ein systematisches Controlling, das letztendlich der Schulleiter zu verantworten hat.

In vielen Teilaspekten sind die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt des Kollegiums deutlich geworden. Es gibt gute und sehr gute Beispiele für gelebte Teamarbeit am Mercator-Berufskolleg: Zusammenarbeit bei vielen Projekten und Aktionen, Teamarbeit bei Beratung und Konfliktlösung. Auch die Co-Klassenführung in der Höheren Handelsschule und der Gymnasialen Oberstufe sind ein gutes Beispiel für eine kollegiale Teamarbeit. Ein vorbildliches Gesamtkonzept zur Teamarbeit im Kollegium müsste alle Bereiche der Zusammenarbeit im Blick haben: Teamarbeit in allen Klassen, Teamarbeit in den Bildungsgängen, Teamarbeit bei der Unterrichtsentwicklung.

Das Mercator-Berufskolleg erfüllt wichtige Kriterien einer Gender-Mainstream-Erziehung. Die Schule achtet bei Einstellungen auf eine ausgewogene Balance der Geschlechter im Kollegium wie auch bei der Besetzung von Beförderungsstellen. Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Gleichstellungsbe-

auftragten und verfolgt das Ziel, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern angemessen zu berücksichtigen. Auf diesem Hintergrund werden an der Schule Benachteiligungen von Frauen abgebaut: Es gibt Programme zur Mädchenförderung in technischen und kaufmännischen Berufen, Unterstützung von Schüler/innen bei Betriebspraktika, Konflikttraining von Mädchen und Jungen, Berücksichtigung beider Geschlechter bei der Doppelbesetzung von Klassenleitungen, die Einrichtung einer Fußball-AG für Mädchen u.a.

Das Mercator-Berufskolleg hat bereits die Gesundheits- und Bewegungsförderung als festen Programmpunkt in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule implementiert. Es gibt Kurse zur Gesundheitserziehung mit je 6 Unterrichtsstunden in den Oberstufen der Höheren Handelsschule (Ernährung, Stress und Entspannung, Ergonomie, Sucht), ebenfalls spezielle Anti-Rauch-Kurse. Diese sind zudem eingebettet in eine dezidiert dargelegte Planung für eine „Rauchfreie Schule“. Langfristig wird an der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes „Gesunde Schule“ unter Beteiligung am OPUS-Projekt gearbeitet. Innerhalb des Beratungsteams gibt es besondere Verantwortungsbereiche für Gesundheitsförderung und Suchtprävention.

Die Schule arbeitet an einem Konzept der Umwelterziehung. Sie ist Mitglied im Pilotprojekt „Umweltbewusste Schulen“, in dem mehrere Schulen unterschiedlicher Schulformen im Kreis Wesel beteiligt sind. Dabei handelt es sich um ein Energiesparprojekt mit dem weiteren Ziel, allen Beteiligten den sorgsam Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Ferner sollen verschiedene Arten von Müll eingespart bzw. gezielt gesammelt werden. Für die Schüler/innen werden ansprechende Informationsmaterialien bereitgestellt. Anreizmittel sind u.a. ökonomische Einsparvorteile zugunsten des Schuletats, ein Modell, dass auch auf Privathaushalte übertragbar ist.

#### **4.4 Ressourcenmanagement**

Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen. Die Schulleitung schafft Transparenz über die zur Verfügung stehenden Mittel in einer Haushaltsübersicht. Der Mittelbedarf wird durch die verschiedenen Gremien der Schule ermittelt. Prioritäten werden in den Zuständigkeits- und Leitungsbereichen abgestimmt. Die Schulkonferenz beschließt den aufgeschlüsselten Haushaltsplan.

Aus Unterlagen und in den Interviews wird deutlich, dass die Schulleitung in den letzten Jahren mit Erfolg Sondermittel aus EU-Programmen an die Schule holen konnte. Damit sind wesentliche Investitionen im Sinne des Schulprogramms realisiert worden. Ein reger Förderverein unterstützt u.a. Schulveranstaltungen in Kultur und Politik, Klassenfahrten, Fortbildungen, Projektunterricht, Arbeitskreise, Lehr- und Lernmittelausstattung und Schulsportgruppen.

Der Haushalt wird bis zu Rechnungsbeträgen von 2500 € durch die Schule und bei darüber hinausgehende Beträgen durch die Kreisverwaltung abgewickelt. Der Gesamtvorgang unterliegt der Rechnungsprüfung des Kreises. Eigeneinnahmen der Schule - in diesem Fall eine Servicepauschale der Schüler/innen für Kopierkosten, Toilettenaufsicht u.a. - werden dem Verwaltungshaushalt der Schule gutgeschrieben und unterliegen ebenfalls der Rechnungsprüfung des Kreises.

Das Ressourcenmanagement der Schulleitung ist für alle beteiligten Personen und Gremien transparent und nachvollziehbar. Hervorgehoben wird von den Lehrkräften und dem Schulträger, dass gute Fortschritte in der Ausstattung der Schule mit Lehr- und Lernmitteln erzielt werden konnten.

Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen, z.B. im Rahmen der Beratungstätigkeit der Sozialpädagogin, im Zusammenhang mit Unterrichtsprojekten und Arbeitsgemeinschaften der Schüler und Schülerinnen sowie im Rahmen der Kooperation mit Betrieben.

#### **4.5 Arbeitsbedingungen**

Derzeit ohne Bewertung.

Die Schule prüft nach Aussage der Schulleitung und des Vertreters des Schulträgers mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.

Der Schulleiter erklärt, dass er seine Pflichten nach dem Arbeitsschutzgesetz erfüllt.

## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

| QB 5 | Professionalität der Lehrkräfte           | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|-------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 5.1  | Personaleinsatz                           | x       |         |         |         |                |
| 5.2  | Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen |         | x       |         |         |                |
| 5.3  | Kooperation der Lehrkräfte                |         | x       |         |         |                |

### 5.1 Personaleinsatz

Das Mercator-Berufskolleg berücksichtigt bei der Planung des Personaleinsatzes möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten. Die Lehrkräfte reichen ihre Wünsche bei der Schulleitung ein. Besondere Situationen wie Kinderbetreuung, Krankenversorgung usw. werden nach Möglichkeit berücksichtigt und Wünsche nach Veränderungen besprochen. Der Unterrichtseinsatz erfolgt in Abwägung kurzfristiger Bedürfnisse und langfristiger Notwendigkeiten wie Kontinuität in aufsteigenden Klassen, Kontinuität im Bildungsgang, Prüfungsbelastungen usw. Nach Einschätzung der Lehrkräfte gelingt dies in hervorragender Weise.

Neue Kolleginnen und Kollegen werden mit einer umfangreichen Einführungsbrochure empfangen. Die Schulleitung sorgt für die Anbindung an die entsprechenden Fachkollegen/innen, die sie bei der Einarbeitung beraten und begleiten. Hospitationen werden ermöglicht. Die Kolleginnen und Kollegen integrieren die neuen Lehrkräfte sehr bereitwillig und gerne. Kompetenz und Engagement insbesondere der jüngeren Lehrkräfte werden von Schüler/innen, Eltern und dualen Ausbildungspartnern sehr positiv eingeschätzt.

Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärter/innen, die ebenfalls mit einer einführenden Broschüre begrüßt werden. Verantwortlich für die Begleitung und Betreuung der Referendare sind die Ausbildungskoordinatoren, die gemäß § 14 OVP ein schulisches Begleitprogramm entwickelt haben, das die schulische Ausbildung unterstützen soll und in dem Ausbildungsschwerpunkte, Zuständigkeiten und Zeitrahmen beschrieben sind.

Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern nach Möglichkeit. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf viele unterschiedliche Bereiche: Fachleute in Beratungsdiensten, Trainer/innen für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten (Konflikttraining), Experten/innen der beruflichen Beratung, Ausbilder in Betrieben usw. (vgl. 3.5).

Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize. So wird der Entlastungsstudentenpf für Lehrkräfte (AVO-RL § 3.5) aufgabenbezogen verteilt. Beförderungen in Funktionsstellen sind grundsätzlich mit der dauerhaften Übernahme zusätzlicher Aufgaben verbunden.

### 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Das Mercator-Berufskolleg verfügt über ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. Grundlage sind Stellenplan, Beförderungsmöglichkeiten und die weiteren Aufgaben der Schulentwicklung. In Mitarbeitergesprächen, die seit zwei Jahren angeboten werden, geht es um Wünsche, Perspektiven und mögliche Aufgabenbereiche. In diesem Rahmen ist auch Fortbildung Gegenstand der Gespräche. Die Schulleitung kann in diesem Zusammenhang deutlich machen, welche Erwartungen von Seiten der Schule an die weitere berufliche Laufbahn der Mitarbeiter gestellt sind. Dabei sind Beförderungsperspektiven immer an die Aufgaben der Schulentwicklung gebunden. Die Schwerpunkte der Schulentwicklung ergeben sich aus den Grundsätzen des Schulprogramms.

Der Schwerpunkt der Mitarbeitergespräche des Schulleiters liegt aktuell bei den angestellten und den neu verbeamteten Lehrkräften. Mitarbeitergespräche mit Referendar/innen werden unter den beiden Schulleitungsmitgliedern aufgeteilt.

Der fachliche Austausch bzw. die fachliche Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen durch Kooperation und Hospitation im Alltagsunterricht wird derzeit von der Schulleitung nicht konsequent systematisch eingefordert. Alle Lehrkräfte können dies auf freiwilliger Basis in Bildungsgängen und Klassen mit den Beteiligten absprechen. Ähnlich wie bei der Leitungsaufgabe, Teamarbeit zu fördern, sollte die Schulleitung hier prüfen, inwieweit dies systematischer für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung genutzt werden könnte.

Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. Es berücksichtigt schwerpunktartig die Themen wie Informations- und Kommunikationstechnologie (Umgang mit Hard- und Software und Unterrichtseinsatz), Pädagogischen Förderbedarf, Gestaltung von Unterrichtspro-

zessen, offenes Lernen / selbst gesteuerte Lernprozesse. Ein Maßnahmenkatalog für das laufende Schuljahr liegt allerdings nicht vor. Der Katalog der Fortbildungen der letzten drei Jahre weist ein breites Angebot an Themen aus. Maßnahmen zur Erweiterung der DV-Kompetenz für den Einsatz im Unterricht stehen dabei im Vordergrund, z.B. „moodle“, Datenbanken oder Lexware. Fachinhaltliche und fachmethodische Veranstaltungen sind hingegen unterrepräsentiert. Eine ebenfalls nur geringe Rolle spielen Aktivitäten zur Entwicklung von Erziehungskompetenzen, wie Coolness-Training oder Mobbing. Individuelle Förderung - im Sinne von innerer Differenzierung - oder - bezogen auf die Bildungsgangarbeit - zur Fortbildungen zu Entwicklung von Lernsituation im Lernfeldkonzept fehlen bisher. Zur Evaluation der Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen liegen dem Qualitätsteam keine Hinweise vor.

### 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

Das innerschulische Informations- und Kommunikationssystem ist hervorragend ausgestaltet und funktioniert für alle Beteiligten sehr zufrieden stellend. Das wird bereits im Qualitätsaspekt 3.4 dargestellt. Alle Lehrkräfte, insbesondere aber auch die Funktionsträger/innen der Schule nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses. Die übrigen Mitarbeiter, die Schüler/innen und Eltern partizipieren am Informations- und Kommunikationssystem.

Eine intensive Kooperation der Lehrkräfte erfolgt in Konferenzen. Ihre Vielzahl wirft immer wieder Probleme auf, beispielsweise die Frage nach der Teilnahmepflicht oder bei Terminüberschneidungen. So sind aus Sicht der Schulleitung immer wieder individuelle Lösungen erforderlich, die nicht immer für alle Beteiligten transparent sind. Derzeit ist die Schulleitung in dieser Sache im Gespräch mit dem Lehrerrat, um formale Regelungen zu erarbeiten. Derzeit wird ein fester Konferenztag erprobt.

Die Lehrkräfte pflegen eine offene und sehr konstruktive Kommunikation untereinander. Sie sind gewohnt, im Team zu arbeiten (vgl. 4.3.). In zahlreichen Projekten und Veranstaltungen (weniger im Alltagsunterricht – vgl. 5.2) ist kollegiale Zusammenarbeit selbstverständlich und bewährt. Die Lehrerkoperation ist wesentlicher Bestandteil der Schulkultur. Dazu zählen auch die zusätzlichen Zusammenkünfte des Kollegiums wie das Sommer- und Winterfest sowie ein jährlicher Ausflug. Bei diesen Anlässen kann „in ungezwungenem Rahmen ein reger Austausch der Lehrerinnen und Lehrer - auch über schulische Fragen hinaus - zustande kommen.“

Die Ansprechpartner in Konfliktfällen und bei Problemen sind im Kollegium bekannt. In Zweifelsfällen steht die Schulleitung als Gesprächspartner zur Verfügung.

Die Fortbildungen von Kollegen/innen werden von den Fachbereichskoordinatoren nachgehalten. Die Reflexion von Fortbildungen findet laut Aussage der Schulleitung auf den Fachkonferenzen statt. Die Lehrkräfte dagegen berichten im Interview nichts von einer gemeinsamen Nutzung der Ergebnisse von Fortbildungen. Hier sollte die Schule selber prüfen, inwieweit eine systematische Nutzung erfolgt.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

| QB 6 | Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|------|-----------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 6.1  | Schulprogramm                                 |         | x       |         |         |                |
| 6.2  | Schulinterne Evaluation                       |         | x       |         |         |                |
| 6.3  | Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan         |         | x       |         |         |                |

### 6.1 Schulprogramm

Die Schulleitung berichtet, dass das Mercator-Berufskolleg früh mit der Schulprogrammarbeit begonnen habe. Die Basis des Schulprogramms wurde durch Zusammenarbeit des Gesamtkollegiums gelegt und in Gruppenarbeit differenziert weiter bearbeitet. Anschließend wurden Konzeptentwürfe der erweiterten Schulleitung vorgelegt, umfassend diskutiert, eine gemeinsam veränderte Version formuliert, die schließlich mit der Schulleitung abgestimmt wurde. Diese Vorlagen wurden dann in der Lehrerkonferenz diskutiert und verabschiedet. Insofern hat auch die erweiterte Schulleitung hier die Funktion einer Steuergruppe übernommen. Das hat sich aus Sicht der Schule bewährt und ist bis heute so geblieben.

Das von der Schule vorgelegte umfangreiche Schulprogramm (Stand: 01/04) besteht aus zwei Teilen: „Leitsätze“ und „Langfristige Zielvereinbarungen“. Die Zielvereinbarungen beziehen sich auf 6 Leitziele: Neue Bildungsgänge, Unterrichtsreihen: Werte + Verhaltensregeln, Qualität schulischer Leistung, Förderung der Schüler/innen, Kooperationen verstärken, Lernende Schule (Fort- und Weiterbildung, Personalplanungskonzept, Sprachen, Multimedialer Unterricht, individuelles Lernen, innovative Weiterentwicklung der Schule). Insgesamt enthält es eine Fülle von Ideen, Projekten und Vorhaben, bei der die Unterrichtsentwicklung in unterschiedlichen Aspekten in den Blick genommen wird. Ebenfalls wird deutlich, dass das Schulprogramm der Schul- und Bildungsgangentwicklung als Leitlinie dient.

In Anlagen werden die Arbeitsvorhaben für den Zeitraum von jeweils drei Jahren festgehalten. Konkrete Angaben zu Verantwortlichen, Akteuren und Zeitrahmen werden nicht gemacht. Auch hier sollte die Konkretisierung weiter gehen.

Die interviewten Schüler/innen kennen das Schulprogramm nur in Ansätzen, wissen aber, dass es frei zugänglich im Internetauftritt der Schule zu lesen ist. Anwesende Schüler/innen haben am aktuellen Schulprogramm nicht mitgearbeitet. Den interviewten dualen Partnern war das Schulprogramm vor der Zusendung im Zusammenhang mit dem Interview nicht bekannt. Dieses Unkenntnis wird jedoch von ihnen nicht als Defizit empfunden.

Das Qualitätsteam hat den Eindruck, dass Schulprogrammentwicklung fester Bestandteil der schulischen Arbeit ist. Allerdings sollte regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit überprüft werden, da daraus wichtige Erkenntnisse in die weitere Arbeit fließen können. Darüber hinaus sollte die Schule auch neu diskutieren, ob die bisherige Art, die Schulprogrammarbeit zu organisieren, nicht zu komplex ist.

### 6.2 Schulinterne Evaluation

Die Schule führt Analysen des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten und Stärken-Schwäche-Analysen in Ansätzen durch.

So liegt ein Bewertungsbogen für Unterrichtsbewertung (Lehrer-Feedback) vor. Dazu existiert allerdings keine Auswertung oder ein Ergebnis der bereits gesammelten Daten. Mit einem Fragebogen wurde eine Bewertung der Schulleitung durch die Lehrkräfte vorgenommen. Die Ergebnisse werden ebenfalls unkommentiert vorgelegt (vgl. 4.1). Die erweiterte Schulleitung und auch die Lehrkräfte verweisen auf die regelmäßige Evaluation der Unterrichtsarbeit, die z.B. durch Kammerprüfungen erfolgt. Auch das Vertretungskonzept werde evaluiert, so auch die Ergebnisse der Parallelarbeiten in der Höheren Handelsschule. Dies sind Belege für durchgeführte Einzelevaluationen, Erhebungen oder Feedbacks, die bisher methodisch noch nicht systematisch auf Unterricht oder Erziehung ausgerichtet sind, wie es ausdrücklich im Schulprogrammlerlass gefordert ist. Darüber hinaus ist daraus jedoch erkennbar, dass die Schule bereits über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluationsarbeit verfügt.

Die dualen Partner berichten, dass bisher kein systematisches Feedback der Betriebe eingeholt wurde. Rückmeldungen an die Lehrkräfte zur inhaltlichen Qualität- so sagen sie - wären aber jederzeit

möglich. Das berichten auch die Eltern. Ergebnisse von Bestandsaufnahmen sind ihnen nicht bekannt.

Die o.g. Maßnahmen zeigen, dass sich die Schule bereits intensiv mit der Problematik der Evaluation auseinandergesetzt hat. Das Qualitätsteam stellt daher fest, dass diese Erfahrungen als eine in Ansätzen von Indikatoren geleitete Bestandsaufnahme gelten können, die den Einstieg in die Entwicklungsarbeit zu einem Evaluationskonzept für die Schule sein könnten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Schule Evaluation in Ansätzen bereits in den Blick genommen, diese jedoch noch nicht systemisch verankert hat.

### 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess in den „Arbeits- und Entwicklungsvorhaben in den Jahren 2003 bis 2005“ (X02 02) und „...2005 bis 2007“ (X02 03) dokumentiert und hat mit den schulinternen Gremien in den „Arbeits- und Entwicklungsvorhaben in den Jahren 2007 bis 2010“ (X02 01) Ziele für die Weiterentwicklung vereinbart.

In der Planung bis 2010 beschreibt die Schule unter dem Stichwort „Fordern und Fördern“ die Absicht, das eigenverantwortliche Lernen zu stärken und das Selbstlernen auszubauen. Das Qualitätsteam interpretiert dies in der vorgelegten Form als reine Absichtserklärung der Schule. Systemische Vereinbarungen für die Weiterentwicklung von Schule müssen Zielbeschreibungen und konkrete Maßnahmenplanungen enthalten, in denen auch die Zeiträume, die Verantwortlichen und die Akteure benannt werden. Erst dadurch werden sie überprüfbar und evaluierbar.

Aus Sicht der Eltern gibt es klare Indikatoren für eine positive Weiterentwicklung der Schule. Genannt werden die Investitionsplanung, die Verankerung neuer Bildungsgänge, der Austausch in internationalen Projekten sowie die Forderung an die Schüler/innen, in verschiedenen Bereichen Verantwortung zu übernehmen.

Bezogen auf Evaluation hat die Schule (außer in 6.2) noch keine Arbeitsbereiche benannt bzw. Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.

Der Stand der Schulentwicklungsarbeit ist dokumentiert und veröffentlicht. Besonders ist in diesem Zusammenhang auf die nachfolgenden Informationsmedien hinzuweisen: Das hervorragende Webportal des Mercator-Berufskollegs ([www.mercator-berufskolleg.de](http://www.mercator-berufskolleg.de)) läuft seit 2002 mit Hilfe des Kooperationspartners Fa. Cashkit GmbH in Neukirchen-Vluyn. Dazu existiert eine Redaktionsgruppe aus rd. 20 Schülerinnen und Schülern und einer gemischten Steuergruppe (Lehrkräfte und Externe) unter Leitung des Schulleiters. Und es gibt eine sehr informative und umfangreiche Schulzeitung, die im bereits 20. Jahrgang veröffentlicht wird.

Die Schule setzt eine Jahresplanung in Form eines Jahresterminplans für Projekte, Prüfungen etc. um. Es ist deutlich, dass entsprechend der oben beschriebenen Kriterien mehr erwartet wird. Die Schule muss prüfen, ob ihre Praxis der „gelebten Delegation“ ausreicht. Auch hier - wie in anderen Bereichen - besteht die Aufforderung, dass die Schule ihre „gelebten Alltagsprozesse“ zur Erhöhung der Nachhaltigkeit selbst kritisch in den Blick nimmt.

---

## VI. Anlagen

### Tabellarische Übersichten zu den Qualitätsbereichen 1 bis 6 und Grafiken zur Bewertung des Unterrichts zu 2.3 bis 2.5

## Qualitätsbereich 1 Ergebnisse der Schule

### 1.1 Abschlüsse

A1

|       |                                                                                                                 |                |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| 1.1.1 | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.                                                  | nicht bewertet |
| 1.1.2 | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.                        | nicht bewertet |
| 1.1.3 | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.                               | nicht bewertet |
| 1.1.4 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.         | nicht bewertet |
| 1.1.5 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen. | nicht bewertet |
| 1.1.6 | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.  | nicht bewertet |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.1  
Abschlüsse

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  |  |  |  |
|--|--|--|--|

Keine Wertung

### 1.2 Fachkompetenzen

|       |                                                                                                                 |  |  |  |  |   |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|
| 1.2.1 | Die Ergebnisse der zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.                    |  |  |  |  | 0 |
| 1.2.2 | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 9) entsprechen den landesweiten Referenzwerten. |  |  |  |  | 0 |
| 1.2.3 | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.                    |  |  |  |  | 0 |
| 1.2.4 | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.                                        |  |  |  |  | 0 |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.2  
Fachkompetenzen

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  |  |  |  |
|--|--|--|--|

Keine Wertung

### 1.3 Personale Kompetenzen

A2

|       |                                                                                                                              |    |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.3.1 | Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | ++ |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.3.2 | Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                                              |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.3.3 | Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                          |    |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.3.4 | Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z.B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht). | ++ |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                                                         |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.3.5 | Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten). | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.3  
Personale Kompetenzen

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| 4 |  |  |  |
|---|--|--|--|

### 1.4 Schlüsselkompetenzen

|       |                                                                                                                                       |  |   |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 1.4.1 | Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien). |  | + |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                               |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 1.4.2 | Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                               |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 1.4.3 | Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                                         |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.4.4 | Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung). | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.4  
Schlüsselkompetenzen

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

## 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

A3

|       |                                                             |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.5.1 | Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                       |    |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.5.2 | Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                 |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.5.3 | Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                               |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 1.5.4 | Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

### Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

Der Qualitätsaspekt 1.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 1.5.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
| 4 |  |  |  |
|---|--|--|--|

## Qualitätsbereich 2 Lehren und Lernen - Unterricht

### 2.1 Schulinternes Curriculum

A4

|       |                                                                                                                                                              |  |   |   |  |   |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|---|
| 2.1.1 | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.                                                    |  | + |   |  |   |
| 2.1.2 | Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. |  |   | - |  |   |
| 2.1.3 | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.                                                  |  | + |   |  |   |
| 2.1.4 | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.                                                                           |  |   | - |  |   |
| 2.1.5 | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.                                                                         |  |   | - |  |   |
| 2.1.6 | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.                                                             |  | + |   |  |   |
| 2.1.7 | Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.                                                                       |  |   |   |  | 0 |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.1  
Schulinternes Curriculum

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  |  | 2 |  |
|--|--|---|--|

### 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

|       |                                                                                                             |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 2.2.1 | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.                                |  | + |  |  |  |
| 2.2.2 | Alle Beteiligten (u.a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung. |  | + |  |  |  |
| 2.2.3 | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.                             |  | + |  |  |  |
| 2.2.4 | Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.                                     |  | + |  |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.2  
Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

A5

|       |                                                                                                                                 |  |   |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.3.1 | Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.                 |  | + |  |  |
| a     | Durch die Lehrkraft, die Schüler/innen oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht. |  | + |  |  |
| b     | Die Aufgaben sind in der Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.                 |  | + |  |  |
| c     | Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.                                      |  | + |  |  |

|       |                                                                                                                                             |  |   |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.3.2 | Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.                                          |  | + |  |  |
| a     | Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.                                                                               |  | + |  |  |
| b     | Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus. |  | + |  |  |
| c     | Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schüler/innen.                                                            |  | + |  |  |

|       |                                                                                                                                 |  |   |   |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|
| 2.3.3 | Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.                                                             |  | + |   |  |
| a     | Die Lehrkraft instruiert die Schüler/innen (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können. |  | + |   |  |
| b     | Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.                                            |  | + |   |  |
| c     | Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.   |  |   | - |  |

|       |                                                                                                            |  |   |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.3.4 | Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.                                                          |  | + |  |  |
| a     | Die Medien sind zielführend eingesetzt.                                                                    |  | + |  |  |
| b     | Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.                                        |  | + |  |  |
| c     | Die Lehrkraft bzw. die Schüler/innen präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität. |  | + |  |  |

|       |                                                                                                                                   |  |   |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.3.5 | Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.                                                                                    |  | + |  |  |
| a     | Die Schüler/innen sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.                             |  | + |  |  |
| b     | Die Schüler/innen erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können. |  | + |  |  |
| c     | Das sprachliche Repertoire wird gefördert.                                                                                        |  | + |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.3  
Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

Der Qualitätsaspekt 2.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

## 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

A6

|       |                                                                                                                       |  |   |   |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|
| 2.4.1 | Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.                                            |  | + |   |  |
| a     | Die Schüler/innen sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.                                          |  | + |   |  |
| b     | Die Schüler/innen werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird. |  | + |   |  |
| c     | Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schüler/innen.                                  |  |   | - |  |

|       |                                                                                                                                                        |  |   |   |    |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|----|
| 2.4.2 | Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.                   |  |   | - |    |
| a     | Die Kommunikation zwischen den Schülern/innen bewegt sich im fachlichen Rahmen.                                                                        |  | + |   |    |
| b     | Die Schüler/innen finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Schüler als "Experten" bzw. Helfer). |  |   |   | -- |
| c     | Die Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.                                        |  |   | - |    |

|       |                                                                                                                                   |  |  |  |    |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|----|
| 2.4.3 | Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.                                  |  |  |  | -- |
| a     | Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.                               |  |  |  | -- |
| b     | Einzelne Schüler/innen bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.                                       |  |  |  | -- |
| c     | Die Schüler/innen werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest). |  |  |  | -- |

|       |                                                                                                                                                                 |  |   |   |    |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|----|
| 2.4.4 | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.                                                       |  |   | - |    |
| a     | Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, SLZ).                            |  |   | - |    |
| b     | Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Musterlösungen zur Selbstkontrolle. |  | + |   |    |
| c     | Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.                                                                                                          |  |   |   | -- |

|       |                                                                                                                   |  |   |   |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|
| 2.4.5 | Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.                                 |  | + |   |  |
| a     | Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.                                                                 |  |   | - |  |
| b     | Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse. |  | + |   |  |
| c     | Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.           |  | + |   |  |

A7

|       |                                                                                                                     |  |  |   |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|
| 2.4.6 | Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.                                              |  |  | - |  |
| a     | Die Arbeit im Plenum spielt Formen einer gestalteten Kommunikation (z.B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl). |  |  | - |  |
| b     | Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.                                        |  |  | - |  |
| c     | Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.           |  |  | - |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.4  
Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Stufen 4 bzw. 3 können nur erreicht werden, wenn zu den einzelnen Qualitätskriterien hinreichend viele Beobachtungen gemacht werden konnten.

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  |  | 2 |  |
|--|--|---|--|

## 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

|       |                                                                                                                                      |  |   |   |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|
| 2.5.1 | Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.                                                               |  | + |   |  |
| a     | Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.                                                                                           |  | + |   |  |
| b     | In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können. |  |   | - |  |
| c     | Die Schüler/innen führen geordnete Unterlagen.                                                                                       |  | + |   |  |

|       |                                                                                                                                                            |  |   |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.5.2 | Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.                                                                                        |  | + |  |  |
| a     | Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.                                                                         |  | + |  |  |
| b     | Die Schüler/innen arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.                                                                                            |  | + |  |  |
| c     | Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten der Schüler/innen mit zielführenden Impulsen auf. |  | + |  |  |

|       |                                                                                        |  |   |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|
| 2.5.3 | Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.                           |  | + |  |  |
| a     | Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.          |  | + |  |  |
| b     | Die Schüler/innen können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden. |  | + |  |  |
| c     | Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.    |  | + |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.5  
Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

Der Qualitätsaspekt 2.5 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 2.5.2 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

|  |  |   |  |
|--|--|---|--|
|  |  | 3 |  |
|--|--|---|--|

## 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

A10

|       |                                                                                                               |    |   |   |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---|---|--|--|--|
| 2.6.1 | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.   |    | + |   |  |  |  |
| 2.6.2 | Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.        | ++ |   |   |  |  |  |
| 2.6.3 | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts. |    |   | - |  |  |  |
| 2.6.4 | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.                                        |    | + |   |  |  |  |
| 2.6.5 | Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.                                                |    | + |   |  |  |  |
| 2.6.6 | Die Schule hat ein Konzept zur Leseförderung.                                                                 |    | + |   |  |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.6  
Individuelle Förderung und Unterstützung

|  |   |  |  |  |
|--|---|--|--|--|
|  | 3 |  |  |  |
|--|---|--|--|--|

## 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

|       |                                                                                                                        |    |  |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 2.7.1 | Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.                  | ++ |  |  |  |  |  |
| 2.7.2 | Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler. | ++ |  |  |  |  |  |
| 2.7.3 | Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.                                                           | ++ |  |  |  |  |  |
| 2.7.4 | Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.        | ++ |  |  |  |  |  |
| 2.7.5 | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.                                | ++ |  |  |  |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 2.7  
Schülerberatung

|   |  |  |  |  |
|---|--|--|--|--|
| 4 |  |  |  |  |
|---|--|--|--|--|

## Qualitätsbereich 3 Schulkultur

### 3.1 Lebensraum Schule

A11

|       |                                                                 |  |   |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.1.1 | Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend. |  | + |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                                                              |    |  |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.1.2 | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                  |    |  |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.1.3 | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                 |  |   |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.1.4 | Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus. |  | + |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.1  
Lebensraum Schule

4

### 3.2 Soziales Klima

|       |                                                                       |    |  |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.2.1 | Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                    |  |   |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.2.2 | Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt. |  | + |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                                    |  |   |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.2.3 | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich. |  | + |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                   |  |   |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.2.4 | Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße. |  | + |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                |    |  |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.2.5 | Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                                            |    |  |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.2.6 | An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                  |    |  |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.2.7 | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.2  
Soziales Klima

4

### 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

A12

|       |                                                                                                                              |  |   |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.3.1 | Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. |  | + |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                       |  |   |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.3.2 | Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten. |  | + |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                              |  |   |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.3.3 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude. |  | + |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                              |  |   |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.3.4 | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände. |  | + |  |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.3  
Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes /-geländes

|  |   |  |  |  |
|--|---|--|--|--|
|  | 3 |  |  |  |
|--|---|--|--|--|

### 3.4 Partizipation

|       |                                                                                                                   |  |   |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.4.1 | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. |  | + |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                                              |    |  |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.4.2 | Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                                                    |  |   |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|
| 3.4.3 | Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess. |  | + |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|--|

|       |                                                                   |    |  |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.4.4 | Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

|       |                                                                                                             |  |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|--|
| 3.4.5 | Die Schule beteiligt die Eltern / duale Partner am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit. |  |  | - |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|--|

|       |                                                 |    |  |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|
| 3.4.6 | Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben. | ++ |  |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------|----|--|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.4  
Partizipation

|  |   |  |  |  |
|--|---|--|--|--|
|  | 3 |  |  |  |
|--|---|--|--|--|

### 3.5 Außerschulische Kooperation

A13

|       |                                                                                        |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.1 | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                              |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.2 | Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region. | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                   |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.3 | Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                            |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.4 | Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes. | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                 |    |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.5 | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                         |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 3.5.6 | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 3.5  
Außerschulische Kooperation

4

## Qualitätsbereich 4 Führung und Schulmanagement

### 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

A14

|       |                                                                           |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 4.1.1 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungs-verantwortung wahr. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                           |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 4.1.2 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                                      |  |   |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 4.1.3 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um. |  | + |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                           |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 4.1.4 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                         |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 4.1.5 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                            |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 4.1.6 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                      |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 4.1.7 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre. | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                           |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 4.1.8 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.1  
Führungsverantwortung der Schulleitung

4

Der Qualitätsaspekt 4.1 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.1.1 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

## 4.2 Unterrichtsorganisation

A15

|       |                                                                                                                         |  |   |  |  |   |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|---|
| 4.2.1 | Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.                                                   |  | + |  |  |   |
| 4.2.2 | Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.                         |  | + |  |  |   |
| 4.2.3 | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts. |  | + |  |  |   |
| 4.2.4 | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.                                            |  | + |  |  |   |
| 4.2.5 | Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.            |  |   |  |  | 0 |

### Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.2 Unterrichtsorganisation

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

Der Qualitätsaspekt 4.2 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 4.2.3 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

## 4.3 Qualitätsentwicklung

|       |                                                                                                                     |  |   |   |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|---|--|--|
| 4.3.1 | Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.                                 |  |   | - |  |  |
| 4.3.2 | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung. |  |   | - |  |  |
| 4.3.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.                                                    |  | + |   |  |  |
| 4.3.4 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.                                                |  | + |   |  |  |
| 4.3.5 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.                                        |  | + |   |  |  |
| 4.3.6 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.                                                            |  | + |   |  |  |

### Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.3 Qualitätsentwicklung

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

#### 4.4 Ressourcenmanagement

A16

|       |                                                                                                                         |    |   |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---|--|--|--|--|
| 4.4.1 | Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.                         |    | + |  |  |  |  |
| 4.4.2 | Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.                                            |    | + |  |  |  |  |
| 4.4.3 | Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.                        |    | + |  |  |  |  |
| 4.4.4 | Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen. |    | + |  |  |  |  |
| 4.4.5 | Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.                                                               | ++ |   |  |  |  |  |
| 4.4.6 | Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.                                           | ++ |   |  |  |  |  |
| 4.4.7 | Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.                                  |    | + |  |  |  |  |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.4  
Ressourcenmanagement

3

#### 4.5 Arbeitsbedingungen

|       |                                                                                                                         |  |  |  |  |  |   |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|---|
| 4.5.1 | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.                             |  |  |  |  |  | 0 |
| 4.5.2 | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.                                     |  |  |  |  |  | 0 |
| 4.5.3 | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.                                 |  |  |  |  |  | 0 |
| 4.5.4 | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. |  |  |  |  |  | 0 |

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 4.5  
Arbeitsbedingungen

Keine Wertung

## Qualitätsbereich 5 Professionalität der Lehrkräfte

### 5.1 Personaleinsatz

A17

|       |                                                                                                                   |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.1.1 | Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.1.2 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                                                                              |  |   |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.1.3 | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen. |  | + |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                  |  |   |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.1.4 | Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern. |  | + |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                     |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.1.5 | Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.1  
Personaleinsatz

4

### 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

|       |                                                                                    |  |   |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.2.1 | Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. |  | + |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                   |  |   |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.2.2 | Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms. |  | + |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                           |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.2.3 | Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                       |  |  |   |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 5.2.4 | Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen. |  |  | - |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

|       |                                                                |  |   |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.2.5 | Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch. |  | + |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                         |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.2.6 | Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

A18

|       |                                                                                                    |  |  |   |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 5.2.7 | Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder. |  |  | - |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

|       |                                                                                                                  |  |  |  |  |   |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|
| 5.2.8 | Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelne Bildungsmaßnahmen für die Schule. |  |  |  |  | 0 |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.2  
Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

### 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

|       |                                                                                                  |    |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.3.1 | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. | ++ |  |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                              |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.3.2 | Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                  |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.3.3 | Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                             |    |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 5.3.4 | Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen. | ++ |  |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                      |  |   |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 5.3.5 | Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten. |  | + |  |  |  |
|-------|------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                            |  |  |   |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 5.3.6 | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt. |  |  | - |  |  |
|-------|------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 5.3  
Kooperation der Lehrkräfte

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

## Qualitätsbereich 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

A19

|       |                                                                   |    |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 6.1.1 | Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                                       |  |   |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.1.2 | Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert. |  | + |  |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                                             |  |   |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.1.3 | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. |  | + |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                           |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.1.4 | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittel-punkt der Schulprogrammarbeit. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                    |    |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 6.1.5 | Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums. | ++ |  |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

|       |                                                                          |  |   |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.1.6 | Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit. |  | + |  |  |  |
|-------|--------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.1  
Schulprogramm

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

### 6.2 Schulinterne Evaluation

|       |                                                                                          |  |   |  |  |   |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|---|
| 6.2.1 | Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch. |  | + |  |  | 0 |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|---|

|       |                                                                                                                |  |   |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.2.2 | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch. |  | + |  |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                    |  |  |   |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 6.2.3 | Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und Entwicklungsbedarf. |  |  | - |  |  |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

|       |                                                                                                         |  |  |   |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 6.2.4 | Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluations-vorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse. |  |  | - |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

|       |                                                                                                             |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.2.5 | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                         |  |  |  |  |   |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|
| 6.2.6 | Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab. |  |  |  |  | 0 |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|

|       |                                                                                        |  |  |  |  |   |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|
| 6.2.7 | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung. |  |  |  |  | 0 |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|---|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.2  
Schulinterne Evaluation

|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

### 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

|       |                                                                                         |  |   |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.3.1 | Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert. |  | + |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                             |  |   |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.3.2 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart. |  | + |  |  |  |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|---|--|--|--|

|       |                                                                                                         |  |  |   |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|
| 6.3.3 | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart. |  |  | - |  |  |
|-------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|---|--|--|

|       |                                                                                                     |    |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|
| 6.3.4 | Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht. | ++ |  |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--|--|--|--|

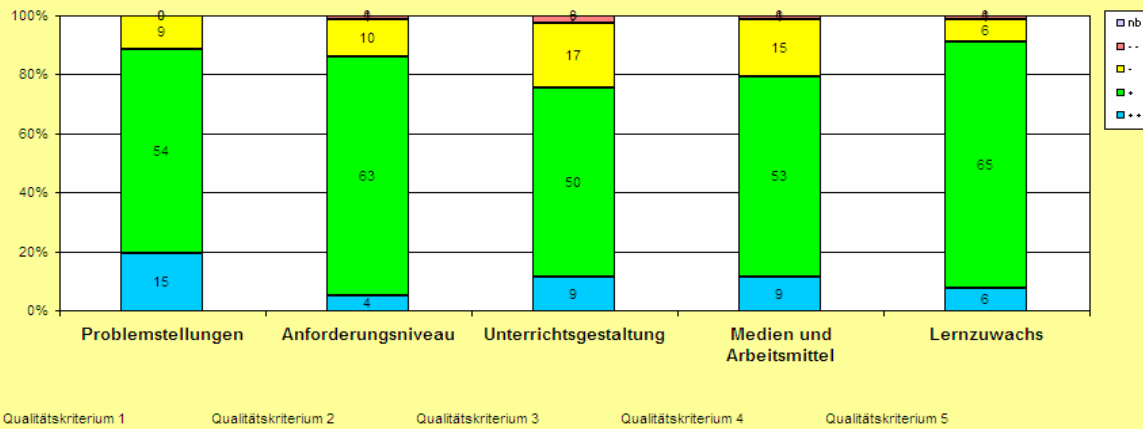
|       |                                         |  |   |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------|--|---|--|--|--|
| 6.3.5 | Die Schule setzt eine Jahresplanung um. |  | + |  |  |  |
|-------|-----------------------------------------|--|---|--|--|--|

Stufen-Bewertung des Qualitätsaspekts 6.3  
Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan

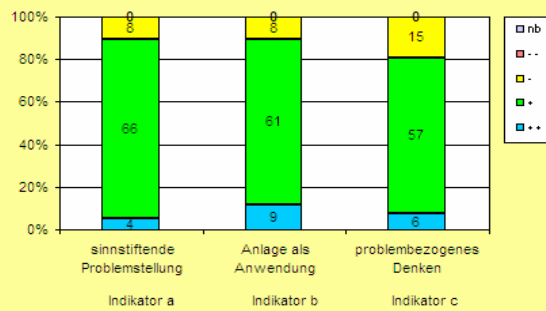
|  |   |  |  |
|--|---|--|--|
|  | 3 |  |  |
|--|---|--|--|

Der Qualitätsaspekt 6.3 kann nur dann Stufe 3 bzw. Stufe 4 erreichen, wenn das Kriterium 6.3.5 mindestens mit "+" (6 Pkte) bewertet wurde.

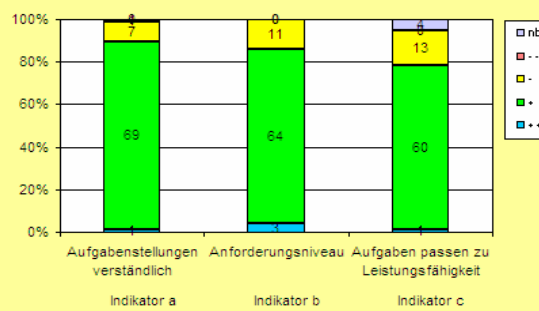
**Qualitätsaspekt 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung**



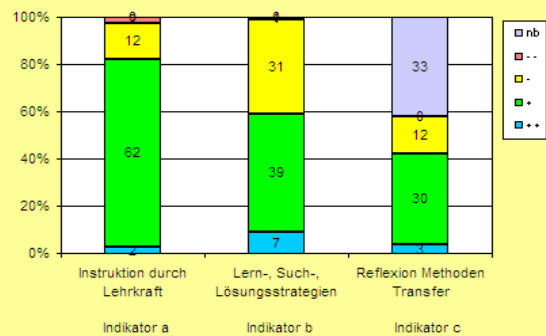
Qualitätskriterium 2.3.1  
Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.



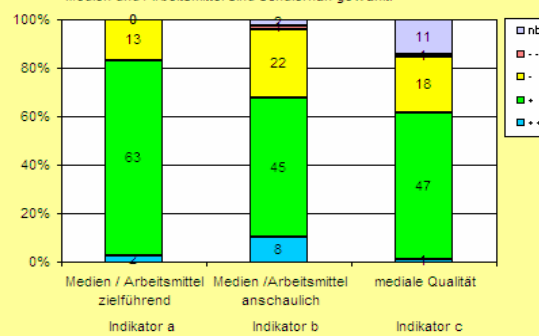
Qualitätskriterium 2.3.2  
Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.



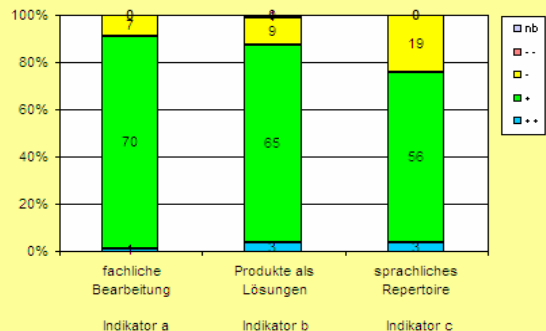
Qualitätskriterium 2.3.3  
Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.



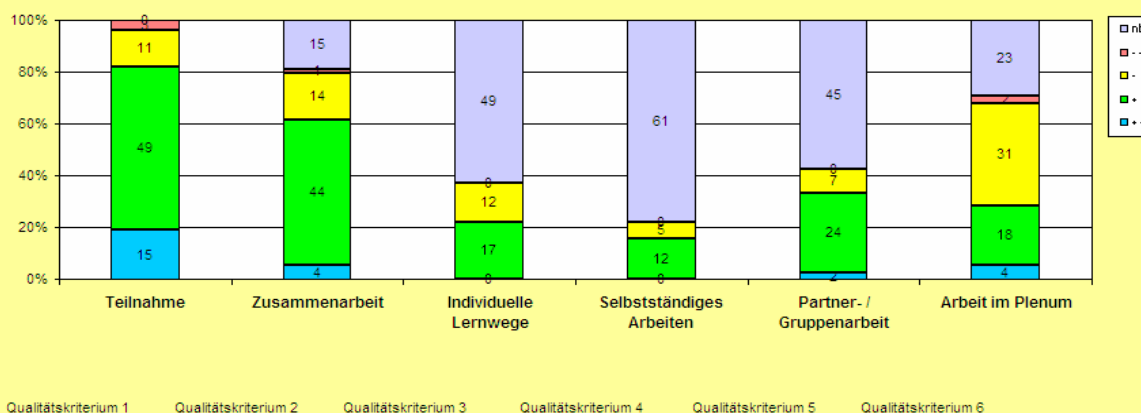
Qualitätskriterium 2.3.4  
Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.



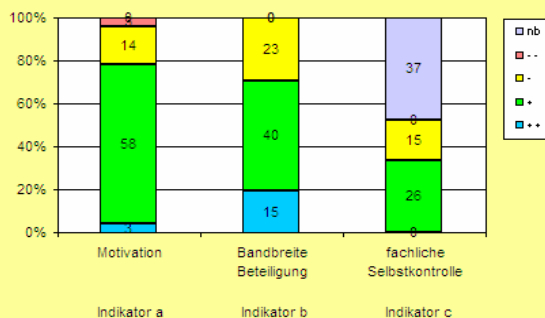
Qualitätskriterium 2.3.5  
Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.



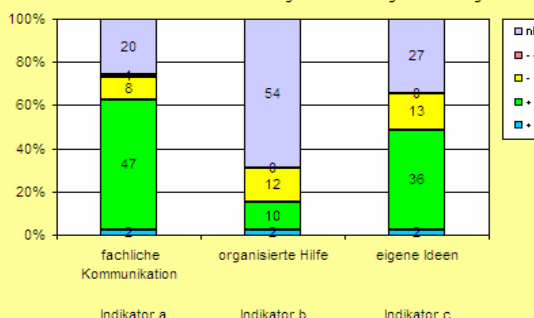
### Qualitätsaspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses



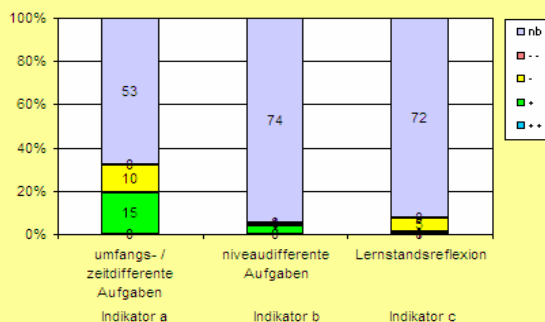
#### Qualitätskriterium 2.4.1 Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.



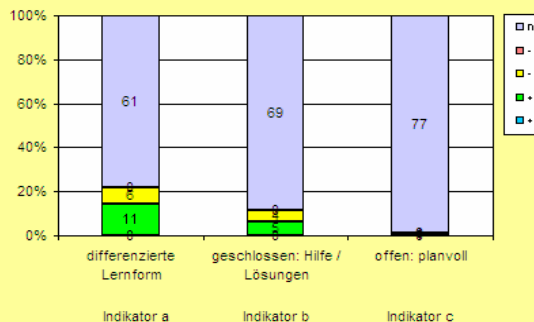
#### Qualitätskriterium 2.4.2 Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.



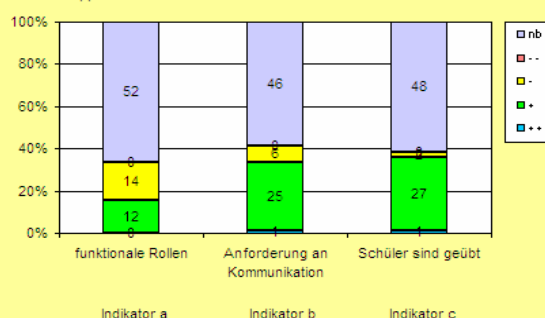
#### Qualitätskriterium 2.4.3 Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.



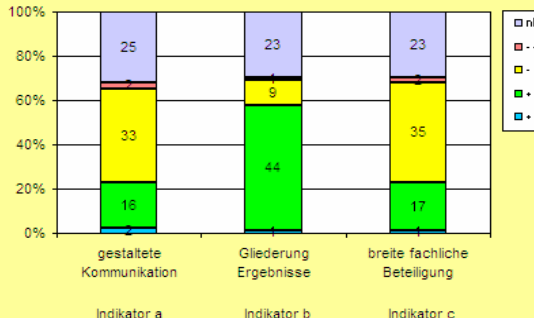
#### Qualitätskriterium 2.4.4 Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.



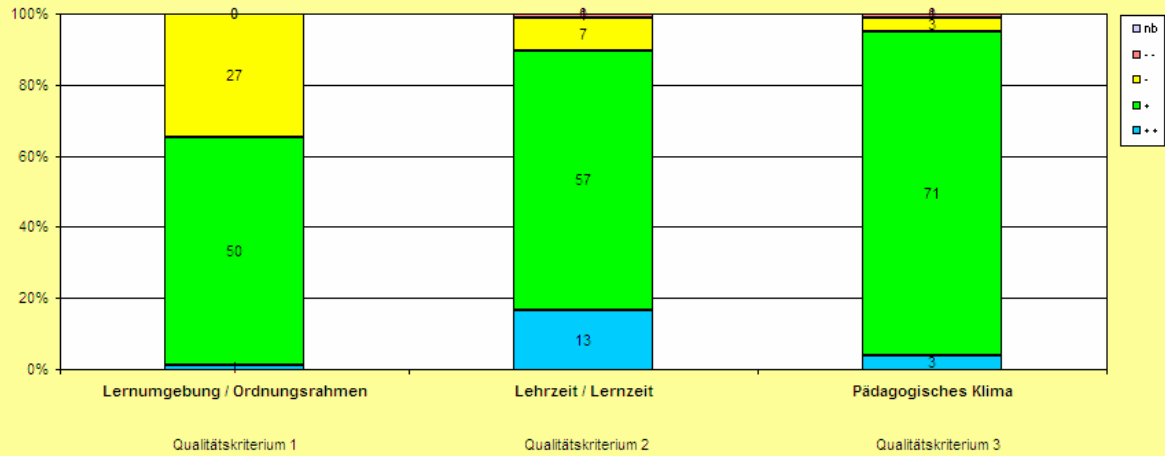
#### Qualitätskriterium 2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.



#### Qualitätskriterium 2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.

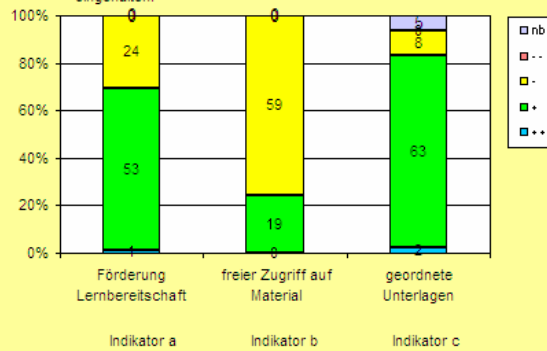


### Qualitätsaspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre



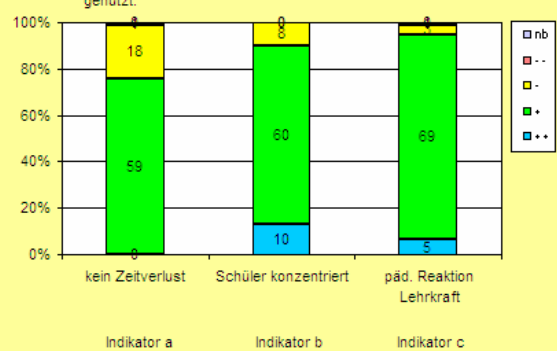
#### Qualitätskriterium 2.5.1

Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.



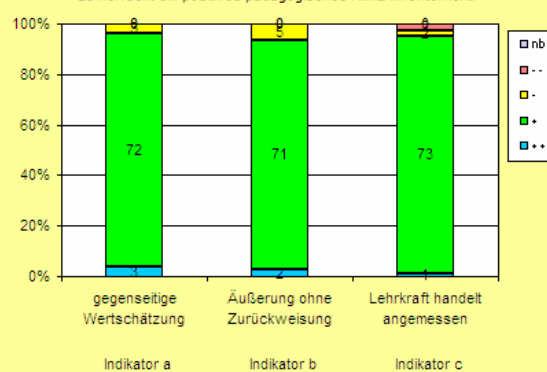
#### Qualitätskriterium 2.5.2

Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

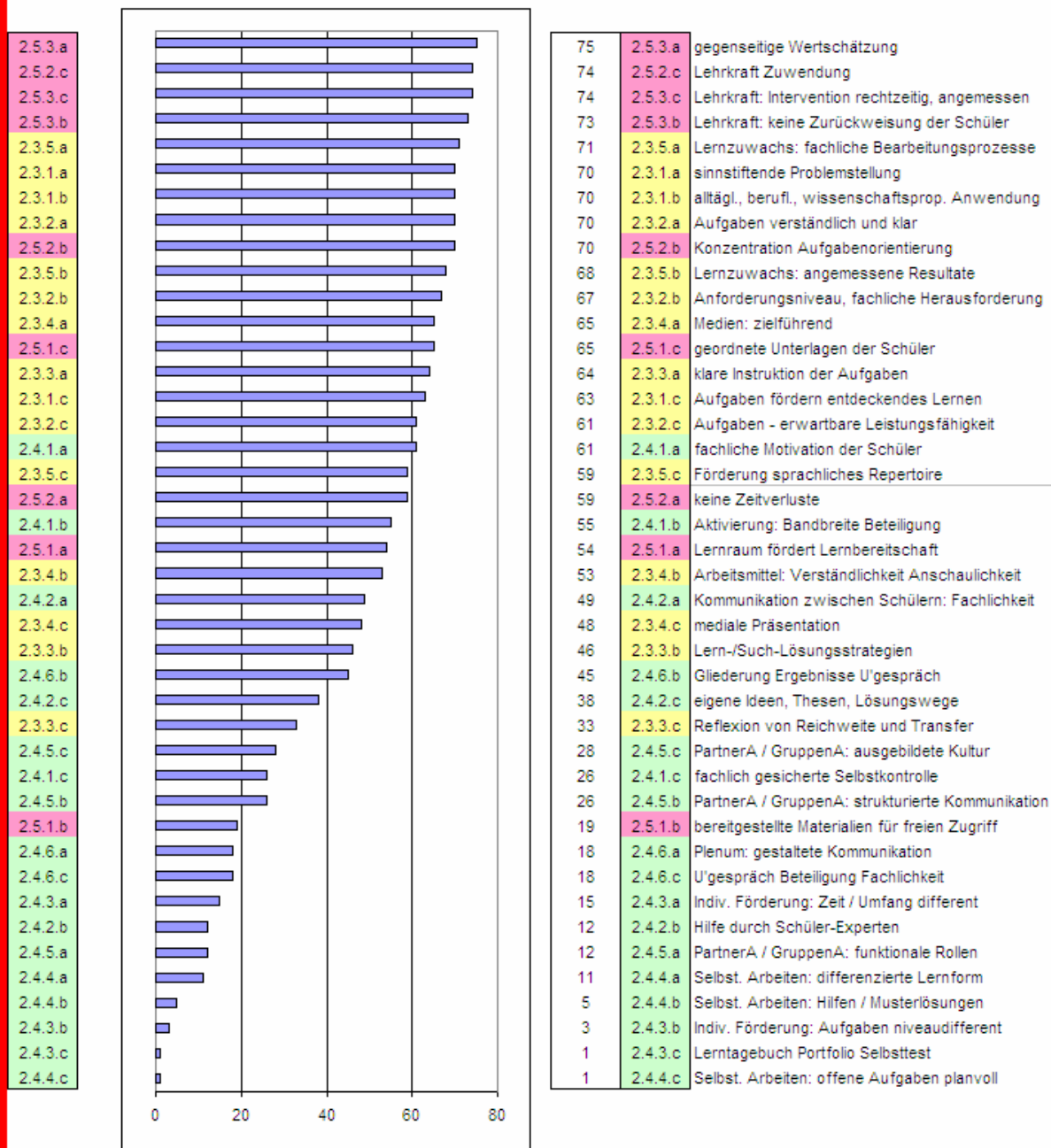


#### Qualitätskriterium 2.5.3

Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.



Anzahl der Bewertungen mit "++" und "+" (8 und 6 Punkte)



Anzahl der Bewertungen mit "-" und "- -" (4 und 2 Punkte)

